



Vergebung – ein Prozess zur (inneren) Heilung



Bild:
"Versöhnung"

– Gott kommt in unsere Welt –
Gott ist durch Christus selbst in diese Welt gekommen und hat Frieden mit ihr geschlossen, indem er den Menschen ihre Sünden nicht länger anrechnet. Gott hat uns dazu bestimmt, diese Botschaft der Versöhnung in der ganzen Welt zu verbreiten. (2. Korinther 5,19)
Samuel Walzer, Ost-Division, Offiziersretraite Seewis, 10.-13. Sept. 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: Vergebung ist der Schlüssel.....	2
2. Gruppenarbeit: World Café.....	3
3. Aus Vergebung leben – im Schatten des Kreuzes.....	4
4. Seligpreisungen als Aufwärtsspirale der Vergebung.....	6
5. Nicht-Vergebung ist der Anfang vom Ende!.....	8
5.1 Nicht-Vergebung bewirkt Wort- und Beziehungsbruch gegenüber Gott.....	8
5.2 Nicht-Vergebung führt in die Folterkammer!.....	10
5.3 Nicht-Vergebung blockiert Gebetserhörung.....	11
6. Vergeben ist eine Entscheidung.....	11
7. Vergeben kann bzw. muss manchmal ein Prozess sein.....	14
7.1 Rache ist ein menschliches Bedürfnis.....	14
7.2 Menschliche Rache ist gelebter Zorn.....	16
7.3 Das Konzept von Gottes Rache.....	17
7.4 Vertrau auf Gottes Rache!.....	19
7.5 Konkretes Vorgehen – am Beispiel von Fluchpsalmen.....	20
7.6 Das Wissen um Gottes Rache verändert uns.....	22
7.7 Fluchpsalmen – eine theologische Aufarbeitung.....	25
7.8 Jetzt wird's konkret: eine Anleitung.....	27
8. Negative Gedanken gegenüber Gott überwinden.....	27
9. Mit Verletzung einhergehende Lüge überwinden.....	28
10. Neid durch Vergeben überwinden.....	30
11. Vergeben: Schritt-für-Schritt-Anleitung.....	33
12. Anhang.....	34
12.1 Vergebung empfangen – "Sünde wider den Heiligen Geist".....	34
12.2 Arbeitsblatt: Verletzung und Lüge überwinden.....	37

1. Einleitung: Vergebung ist der Schlüssel

Fussspuren des Friedens

Christen sind dazu berufen, auf der ganzen Welt Fussspuren zu hinterlassen – und zwar Spuren des Friedens. Das wird bereits im Alten Testament prophezeit (Jes 52,7; vgl. Röm 10,15).

Jes 52,7: Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse dessen, der [frohe] Botschaft bringt, der Frieden verkündet, der gute Botschaft bringt, der Heil verkündet, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König!



Frieden ist auch für das Neue Testament ein grosses Thema. So können Christen zum Beispiel die Atmosphäre einer Gemeinschaft transformieren, indem sie in Jesus' Vollmacht proklamieren: "Friede diesem Haus." (Lk 10,5-6) So können wir "Menschen des Friedens" segnen, damit sie "at peace" (deutsch: in den Frieden) kommen. Wenn die betreffende Gemeinschaft diesen Frieden – diese göttliche Atmosphäre des Reiches Gottes – nicht annehmen will, kommt der Friede wieder zurück auf den Christen, damit er selbst an jedem (noch so gottlosen) Ort in der göttlichen Atmosphäre von Gottes Frieden leben und bleiben darf.

Lk 10,5-6: In welches Haus ihr aber eintretet, sprecht zuerst: Friede diesem Haus! Und wenn dort ein Sohn des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, so wird er zu euch zurückkehren.

In der Waffenrüstung werden die Schuhe oft mit *Verkündigung* in Zusammenhang gebracht, z.B. auch in der Elberfelder-Übersetzung: "Bereitschaft [zur Verkündigung] des Evangeliums des Friedens" (Eph 6,15). Im griechischen Urtext steht aber nur "Bereitschaft des Evangeliums des Friedens". Von Verkündigung ist keine Rede. Selbstverständlich gehört auch die Verkündigung des Friedens zu unserem Auftrag (vgl. Jes 52,7). Doch Frieden sollen wir nicht nur predigen, sondern vor allem auch leben und freisetzen.

Eph 6,15: und beschuht an den Füßen mit der Bereitschaft [zur Verkündigung] des Evangeliums des Friedens.

Um nun die Botschaft von Frieden und Versöhnung mit Gott zu verkündigen (vgl. 2 Kor 5,19-20), müssen Christen zuallererst "wandelnder Friede" werden. Wir sollen von Vergebung, Versöhnung und Frieden "triefen". Wir können und müssen Gottes Botschaft der Versöhnung demonstrieren, indem wir uns selbst mit allen Menschen versöhnen – zumindest so viel an uns selbst liegt (Röm 12,18).

Röm 12,18: Wenn möglich, so viel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden.

Vergebung ist der Schlüssel.

Versöhnung, Frieden und Vergebung sind Begriffe, die nicht voneinander getrennt werden können. **Doch die Bibel macht klar: Vergebung ist der Schlüssel** – sowohl zur Versöhnung wie auch zum Frieden. Gott hat vor 2000 Jahren eine Vergebungsbewegung gestartet. Die Kirche ist eine Gemeinschaft der Versöhnung. Dieses Dokument will Christen helfen, Vergebung zu leben, um so zu Versöhnung und Frieden zu gelangen.

Die deutsche Sprache kennt kein Wort für *Unforgiveness*.

Da wir in der deutschen Sprache kein Wort für das englische *Unforgiveness* (= Nicht-Vergebung) kennen, gebrauchen wir in der Regel den Begriff *Bitterkeit*. Das ist aber nicht ganz richtig, weil Bitterkeit eine *Folge* von Nicht-Vergebung ist. Besser wäre *Wurzel der Bitterkeit* (vgl. Hebr 12,15). Ich gebrauche im Folgenden meistens die etwas umständliche Verdeutschung: Nicht-Vergebung.

Abgrenzung: Vergebung <> Versöhnung

Worin besteht der Unterschied zwischen *Vergebung* und *Versöhnung*? Beide Begriffe haben grundsätzlich ähnliche Bedeutungen. Im Deutschen gibt es aber doch einen hilfreichen Unterschied, den es zu beachten gilt:

- Versöhnung bezeichnet die Friedensschliessung zweier Konfliktparteien, welcher das gegenseitige Vergeben vorausgeht.
- Für Versöhnung braucht es ein Aufeinander-Zugehen von beiden Konfliktparteien, während Vergebung auch einseitig ausgesprochen werden kann (vgl. Röm 12,18).
- Versöhnung bedingt also Vergebung, Vergebung bedingt aber nicht Versöhnung.

Versöhnung kann gut anhand von 2 Kor 5,18-21 erklärt werden: Gott hat den Menschen durch Jesus' Sühnetod alle Sünde vergeben. Er hat sich damit den Menschen zugewandt und wartet jetzt darauf, dass sich die Menschen ihm zuwenden. Erst wenn sich Menschen *bekehren*, bzw. *umkehren*, kommt es zur Versöhnung von Gott und Mensch. Erst damit wird Jesus' vollbrachte Vergebung dann auch in einer persönlichen Beziehung zu Gott konkret. Dass gerade in diesem wichtigsten "Versöhnungsabschnitt" das Verb *versöhnen* auch für *vergeben* gebraucht wird (2 Kor 5,19), zeigt die nahe Verwandtschaft beider Begriffe.

Freier Download

Du kannst dieses Dokument unter folgender Internet-Adresse downloaden: www.peace.2the.church

Ich grüsse dich mit einem herzlichen *Friede deinem Haus!*

Markus Brunner, Zürich, 22.09.2018

2. Gruppenarbeit: World Café

Stell dir vor: Du kommst in ein "Vergebungs-Kaffee". Es hat viele Tische. Jedes Tischtuch lädt dich ein, dir Gedanken über Vergebung zu machen. Du kannst Texte lesen, Zeichnungen bestaunen oder dich über Graffiti ärgern.

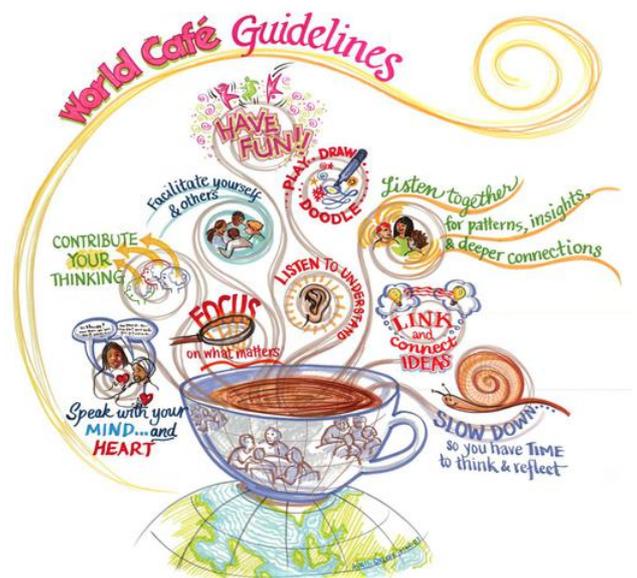
Jeder Tisch hat einen Gastgeber. Dieser erklärt dir, was andere Menschen vor dir an diesem Tisch gedacht und gemacht haben. Du wirst schnell merken: Jeder Tisch hat *seine* Geschichte.

Du sitzt nicht alleine am Tisch. Du bist mit einer Gruppe unterwegs. Ihr schaut euch das beschriebene Tischtuch an und gebt spontan euren "Senf" dazu.

Einer beginnt zu schreiben. Nachdem dieser fertig ist, willst du ebenfalls einen Gedanken in die Geschichte dieses Tisches einbringen. Du bist dir schon bewusst, dass es nicht um einen Schönheitswettbewerb in Sachen "Schrift und Zeichnen" geht, oder?

Die Geschichte jedes Tisches beginnt mit einem Gedanken oder einer Frage. Diese lauten ungefähr so:

- Was ist eine gute Frage zum Thema "anderen vergeben"?
- "Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern."
- Was ist das Gegenteil von "Vergebung"?
- Gibt es in deinem Korps Menschen, die nicht (mehr) miteinander reden?
- Bitterkeit = Nicht-Vergebung (englisch: Unforgiveness). Richtig?
- Ein Christ, der nicht vergibt, kommt in die Hölle. Richtig?
- Gottes Rache ist im Neuen Testament kein Thema mehr.
- Einander vergeben? Beschäftigen wir uns doch besser mit Evangelisation!
- Wieso kann es schwierig sein, anderen zu vergeben?



3. Aus Vergebung leben – im Schatten des Kreuzes



Symbol für Gott



- Dreieck → Dreieinigkeit (Trinität): Gott-Vater, Jesus Christus, Heiliger Geist (vgl. Mt 28,19)
- 9 Zacken → 9 Eigenschaften des Heiligen Geistes (Geistesfrucht): Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltensamkeit (vgl. Gal 5,22-23)
- Herz → Gott ist Liebe. (vgl. 1 Joh 4,8)
- Kreis → Sieht einfach schön aus. ;-) Oder: Biblische Lehre hat Kontur. (vgl. 2 Joh 9)
- Perle → Gott ist die grösste Perle, für die wir alle anderen hingeben. (vgl. Mt 13,45-46)

Erklärung für induktive Bildbetrachtung

1. Die obige Grafik widerspiegelt zwei Lebensrealitäten. Die Qualität jeder Lebensrealität wird anhand des menschlichen Charakters gemessen. Die Goldene Regel von Jesus Christus dient hierbei als einfache, aber entscheidende Messlatte: **Tut - wie auch ihr behandelt werden wollt!**
2. In jeder Lebensrealität hat der Mensch mit seinem Egoismus  zu kämpfen. (Unter "Egoismus" verstehe ich den egozentrischen Trieb, der sich gegen die Goldene Regel sperrt.) Die Bibel verspricht, dass wir von der Gefangenschaft des Egoismus (linke Bildhälfte) durch eine vertrauensvolle Beziehung zu Jesus Christus (rechte Bildhälfte) wegkommen.

Reflexion

Jeder Mensch hat eine Spiritualität in dem Sinne, dass er Überzeugungen und Erfahrungen hat, die über die wissenschaftlich wahrnehmbare Welt hinausgehen. Reflektiere deine Spiritualität anhand der obigen Grafik. Fühle dich frei, die Grafik zu verändern, um deine Fragen, Meinungen und Überzeugungen abzubilden. Es geht hier *nicht* um *richtig* und *falsch*, sondern um das Reflektieren sowohl der biblischen Spiritualität, wie auch der deinigen.

4. Seligpreisungen als Aufwärtsspirale der Vergebung



Seligpreisungen (Mt 5,3-12)

Wasser bewegt. Wasser ermöglicht Leben durch einen endlosen Kreislauf. Jesus Christus beschreibt in seinen "Seligpreisungen" einen geistlichen Kreislauf. Durch ihn empfangen wir göttliches Leben und gebären wir schliesslich wieder göttliches Leben.

Glücklich die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel. (Mt 5,3)

Arme im Geist sind Menschen, die sich ihrem Gewissen stellen. Sie schauen in den moralischen Spiegel ihres Herzens und erkennen ihre innere Armut.

Glücklich die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. (Mt 5,4)

Trauernde lassen sich von ihrem Gewissen überführen. Sie trauern über ihre Unfähigkeit, ihren Egoismus zu besiegen. Sie stellen sich den Folgen ihrer egoistischen Taten.

Glücklich die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben. (Mt 5,5)

Sanftmütige lassen sich von ihrem Gewissen führen. Sie hören auf ihre innere, feine Stimme.

Glücklich, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden. (Mt 5,6)

Gerechtigkeit, die vor Gott bestehen kann, ist für uns Menschen unerreichbar. Wer aber nach ihr hungert und dürstet, kann sich von Gott beschenken lassen. Gott vergibt uns, wenn wir unser Leben Jesus Christus anvertrauen.

Glücklich die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren. (Mt 5,7)

Gottes Barmherzigkeit verpflichtet. Wer Gottes Vergebung empfängt, soll sie an seine Menschen weitergeben.

Glücklich, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. (Mt 5,8)

Gottes Vergebung befähigt zu einem neuen Leben. Gott wäscht unser Herz rein, damit wir durch die Kraft des Heiligen Geistes mehr und mehr ein reines Leben führen.

Glücklich die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heissen. (Mt 5,9)

Wer Frieden mit Gott hat, wird zum Friedensstifter. Frieden bedingt Vergebung. Friedensstifter laden ihre Mitmenschen ein, einander zu vergeben. Sie weisen ihren Mitmenschen den Weg zu Gottes Vergebung.

Glücklich die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel. (Mt 5,10)

Wer für Frieden und Vergebung lebt, muss oft dafür leiden.

Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen. Freut euch und frohlockt, denn euer Lohn ist gross in den Himmeln; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren. (Mt 5,11-12)

Wer für den Vergebenden, Jesus Christus, lebt, muss manchmal auch für ihn leiden. Die Welt mag solche Menschen als Verlierer sehen. Der Himmel heisst sie willkommen im 'Club der Propheten'. Sie dürfen sich auf ewigen Lohn freuen.

Ich sehe die neun Seligpreisungen als eine Aufwärtsspirale. Manchmal scheinen wir zurückzufallen. Doch auch wenn manchmal wir wieder von vorne anfangen müssen, starten wir doch auf einer höheren Ebene. **Die Seligpreisungen öffnen uns die Tür zu Gottes Reich.** (Die letzte Seligpreisung spricht uns in der 2. Person direkt an und heisst uns damit willkommen.¹)

**Paulus' Leben als Beispiel**

Ich illustriere diese neun Schritte mit dem Leben des Apostels Paulus. Du kannst seine Geschichte in der sogenannten *Apostelgeschichte* nachlesen. Dort wird er zuerst *Saulus* genannt (vgl. Apg 9,1).

Paulus ist ein einflussreicher, jüdischer Gelehrter und Verfolger der ersten Christen (vgl. Apg 22,3-5). Er hält den Glauben an Jesus Christus für ein Hirngespinnst und Gottes Vergebung für nichtig. Doch eines Tages begegnet ihm der auferstandene Jesus persönlich. Plötzlich erkennt Paulus, dass er auf dem falschen Weg ist. Der einflussreiche Christenverfolger begreift: Er ist in geistlicher Hinsicht ein **armer** Mensch (vgl. Apg 9,3-8). Er kann Gott weder mit guten Taten noch mit zur Schau gestellter Frömmigkeit beeindrucken (vgl. Phil 3,6).

Er zieht sich zurück, **trauert** über seine Blindheit (vgl. Apg 9,9). Er sieht sein Leben in einem anderen Licht. Wie konnte er einen so falschen Weg einschlagen? Er hat gegen Menschen und Gott gesündigt (vgl. 1 Tim 1,13-16)!

Der gewalttätige Christenverfolger wird **sanftmütig**. Er bittet Gott um Führung. Von nun an will er auf die innere Gottesstimme – auf sein Gewissen – hören (vgl. 2 Tim 1,3).

Paulus bittet Gott um Vergebung. Sie wird ihm gewährt (vgl. Apg 22,12-16). Damit schenkt Gott dem Paulus in einem Augenblick das, wofür sich dieser jahrelang abgemüht hatte: **Gerechtigkeit** (= Rechtfertigung).

Paulus muss sich von Christen (vgl. Apg 9,26; 21,20-22) wie auch von Nicht-Christen (vgl. Apg 17,5-7) viele Verdächtigungen und Anschuldigungen anhören. Doch er lässt sich nicht verbittern (vgl. Röm 9,1-5; 2 Tim 4,16), sondern vergibt – und zeigt damit **Barmherzigkeit**, wie auch ihm Barmherzigkeit widerfahren ist (vgl. 1 Tim 1,13,16).

Paulus betrachtet Gottes Vergebung als Einladung, sein Leben aus einem **gereinigten** Herzen heraus zu gestalten (vgl. 1 Kor 9,26-27). Durch den Heiligen Geist wird die geschenkte Gerechtigkeit immer mehr zur gelebten Gerechtigkeit (= Heiligung).

Er wird zum **Friedensstifter**, indem er Gottes Vergebung durch Jesus Christus verkündigt und vorlebt (vgl. Eph 6,15). Diese Frohe Botschaft wird zur treibenden Kraft in seinem Leben (vgl. 1 Kor 9,16).

Manche Menschen betrachten den kompromisslosen Glauben an Jesus Christus als Irrlehre. Andere sind einfach nur eifersüchtig. Sie **verfolgen** Paulus und wollen ihn zum Schweigen bringen. Die Botschaft von Gottes Vergebung führt Paulus deshalb in viele dramatische Abenteuer (vgl. Apg 9,16).

Doch Paulus weiss, für wen er leidet. Er ist sich bewusst, dass auch die Propheten vor ihm verfolgt worden sind (vgl. Apg 14,22). Er weiss sich in guten Händen. Er schaut auf sein Vorbild Jesus Christus und folgt ihm bis in den Tod, den er als Tür zur himmlischen Ewigkeit begreift (vgl. Phil 3,8-11).

Paulus' Leben zeigt, dass bei Gott auch sture und störrische Menschen willkommen sind (vgl. 1 Kor 15,9). Gott lädt dich mit den Seligpreisungen ein, in sein geistliches Reich einzutreten. Mach einen ersten Schritt!

¹ Mit den abschliessenden, ernststen Warnungen wechselt die Bergpredigt dann wieder in die 3. Person (vgl. Mt 7,21-29).

5. Nicht-Vergebung ist der Anfang vom Ende!

5.1 Nicht-Vergebung bewirkt Wort- und Beziehungsbruch gegenüber Gott.

Vergebung ist etwas, das wir empfangen und gewähren. Das kommt auch in Jesus' Modellgebet zum Ausdruck.

*Unser Vater im Himmel,
(ökumenisch: Vater unser²)
geheiligt werde **dein** Name.*

***Dein** Reich komme.*

***Dein** Wille geschehe,*

wie im Himmel, so auf Erden.

*Unser tägliches Brot gib **uns** heute.*

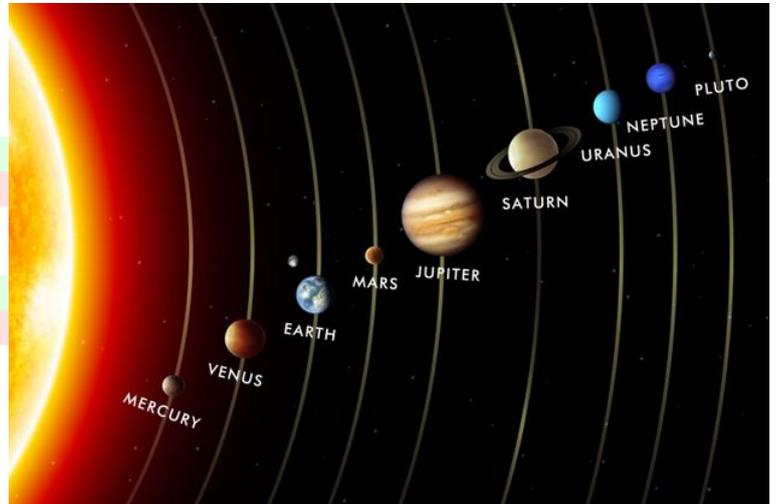
*Und vergib uns **unsere** Schuld,*

*wie auch wir vergeben **unsern** Schuldigern.*

*Und führe **uns** nicht in Versuchung,
sondern erlöse **uns** von dem Bösen.*

(Zusatz von mehreren späteren Handschriften,
wahrscheinlich nach 1 Chr 29,10-11:)

*Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*



*Wie sich die Erde um die Sonne dreht,
so findet der Gläubige sein Lebenszentrum in Gott.*

*Denn **wenn** ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt,
so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben;
wenn ihr aber den Menschen ihre Vergehungen nicht vergebt,
so wird euer Vater auch eure Vergehungen nicht vergeben.
(Mt 6,9-13.14-15)*

Herrengebet, Teil 1

Das Prinzip, dass Gottes Geist uns zu Gott als unser Lebenszentrum zieht, kann am "Unser Vater"-Gebet (Mt 6,9-13) illustriert werden. Der erste Teil dieses Gebets findet seinen **Kulminationspunkt** in der Bitte: **Dein Wille geschehe**. Denn wenn Gottes Wille in unserem Leben geschieht, ist er wirklich **unser (geistlicher) Vater**, wird er **geheiligt** und sein **Reich** gebaut.

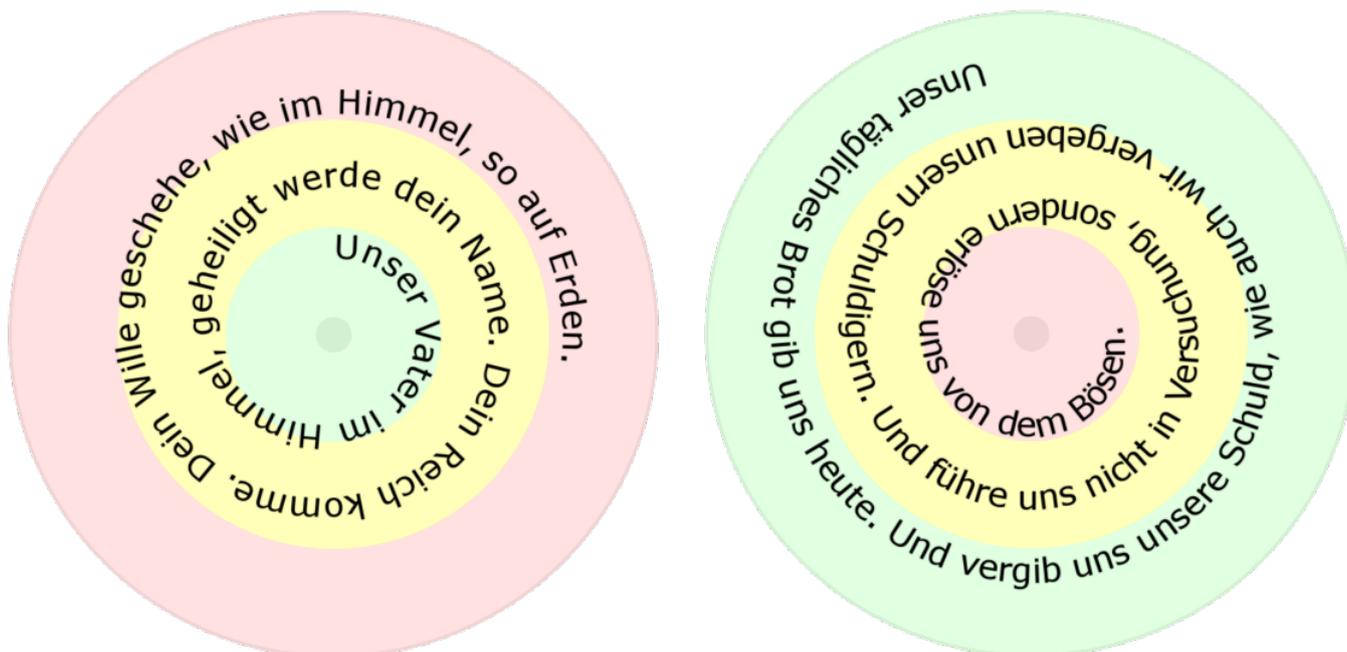
Die schwierige Frage lautet aber: **Wie** geschieht Gottes Wille? Antwort: **Wie im Himmel, so auf Erden** (Mt 6,10b). Das führt uns zur nächsten Frage: Wie geschieht Gottes Willen im *Himmel*? Das findest du heraus, wenn du die linke untere Grafik wie eine Schallplatte um deinen Schreiber drehst.

Im Himmel dreht sich alles um unseren **Vater im Himmel** als das Lebenszentrum (vgl. Offb 4). Wenn sich also auch unser Leben um den himmlischen Vater als unser persönliches Lebenszentrum dreht, statt um einen modernen Götzen oder Sorgen (vgl. Mt 13,22), geschieht sein Wille in unserem Leben – und damit auf **Erden**.

Grafiken als Illustration

Anleitung zu den unten stehenden Grafiken: Schneide die zwei Grafiken aus, und spieße sie jeweils mit deinem Schreiber in der Mitte durch. Dann kannst du beide Scheiben nacheinander wie eine Schallplatte kreisen lassen. Die roten Bereiche weisen auf geistliche Herausforderungen hin, die jeweils mit dem Wort **wie** eingeleitet werden.

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Vaterunser> (Datum: 31.08.2018)



Herrengebet, Teil 2

Der zweite Teil des Gebets findet seinen **Kulminationspunkt** in der Bitte: **Und vergib uns unsere Schuld**. Denn unsere Schuld ist es, die uns von Gott und seinem Segen trennt (Jes 59,2) und damit natürlich auch von unserer täglichen Ration (vgl. Mt 6,11; 5 Mose 8,2-5).

Jes 59,2: sondern eure Vergehen sind es, die eine Scheidung gemacht haben zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt, dass er nicht hört.

Das Ganze hat aber eine Bedingung. Wir müssen uns nämlich fragen: **Wie vergibt Gott unsere Schuld?** Antwort: **Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern** (Mt 6,12b). Unsere Vergebungsbereitschaft ist eine ernste Bedingung für unsere eigene Vergebung. Das betont Jesus, indem er die Wichtigkeit unserer Vergebungsbereitschaft unmittelbar nach dem Gebet unterstreicht (Mt 6,14-15).

Der Einschub "Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen" ist in den frühesten Handschriften nicht enthalten und muss daher als frühchristlicher Zusatz betrachtet werden. Wahrscheinlich wurde er von 1 Chr 29,10-11 inspiriert. Auf jeden Fall aber war es in der Zeit des römischen Kaiserkultes eine Absage an die Versuchung, sein Leben und Reichtum mit "ein bisschen Kaiser-Anbetung" zu retten (vgl. Mt 4,8-10). Ich gehe davon aus, dass man in diesem Satz – wie auch im ganzen "Unser Vater"-Gebet – ursprünglich das Pronomen "dein" betonte (als Abgrenzung zum römischen Kaiser).

1 Chr 29,10-11: Und David pries den HERRN vor den Augen der ganzen Versammlung, und David sprach: Gepriesen seist du, HERR, Gott unseres Vaters Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Dein, HERR, ist die Grösse und die Stärke und die Herrlichkeit und der Glanz und die Majestät; denn alles im Himmel und auf Erden ist dein. Dein, HERR, ist das Königtum, und du bist über alles erhaben als Haupt.

Wir haben allen Grund zu beten: **Führe uns nicht in Versuchung (hinein: εἰσενέγκῃς)**,³ sondern erlöse uns von dem Bösen. Nicht nur unserer allgemeinen geistlichen Schwäche wegen (Spr 30,7-9),⁴ sondern vor allem auch wegen der Bitterkeit-Falle. Diese will als gefährlicher Sog alles verschlingen, was uns Gott schenkt (vgl. Hebr 12,15).

Damit bitten wir Gott auch, dass er uns davor bewahrt, in **Reaktion** auf das Böse zu leben (z.B. durch Rachedgedanken). Wir bitten stattdessen um Befreiung vom Bösen, damit wir unser Leben als **Aktion** auf den himmlischen Vater verstehen. So kommen wir wieder zurück auf den Beginn des Gebets: Unser Vater im Himmel ...

³ Unter Führe uns nicht in Versuchung (hinein: εἰσενέγκῃς) verstehe ich: Führe uns nicht in den Rachen der Versuchung hinein.

⁴ Führe uns nicht in Versuchung beinhaltet aber auch die Bereitschaft: "Vater, ich folge dir überall hin. Bitte, führe mich einfach nicht in Verfolgung oder Krankheit. Aber auch dorthin werde ich mit dir gehen, wenn du mich hineinführst."

Spr 30,7-9: Zweierlei erbitte ich von dir; verweigere es mir nicht, bevor ich sterbe: Gehaltloses und Lügenwort halte von mir fern! Armut und Reichtum gib mir nicht, lass mich das Brot, das ich brauche, geniessen, damit ich nicht, satt geworden, leugne und sage: Wer ist [denn] der HERR? - und damit ich nicht, arm geworden, stehle und mich vergreife an dem Namen meines Gottes!
 Merke: Wir dürfen nicht nur um Reduzierung von Leid bitten (vgl. Mt 24,20), sondern auch darum, dass wir nicht verfolgt werden, um ein friedliches Leben vor Gottes Angesicht zu führen (1 Tim 2,1-2). Gemäss 1 Tim 2,3-4 ist es nicht richtig, dass die Kirche Verfolgung braucht, um wirkungsvoll zu sein. Dieses Gebet um Frieden kann und soll uns aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass wir grundsätzlich eben doch durch Leiden in das Reich Gottes eingehen müssen (Apg 14,22).

*1 Tim 2,1-2: Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen, für Könige und alle, die in Hoheit sind, **damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.** ...*

1 Tim 2,3-4: ... Dies ist gut und angenehm vor unserem Heiland-Gott, welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

*Apg 14,22: Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und [sagten], **dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen.***

Im ganzen "Unser Vater" versprechen wir Gott nur Eines: Wir werden unseren Mitmenschen in vorbildlicher Art und Weise vergeben (Mt 6,12)! "Vorbildlich" ist keinesfalls ironisch gemeint, sondern wörtlich. Wir bieten uns in diesem Gebet nämlich Gott selbst als Vorbild an. So wie wir vergeben, soll auch er uns vergeben!

Mt 6,12: und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben;

Nicht-Vergebung bzw. "Wurzel der Bitterkeit" verunreinigen uns und sind das Gegenteil von Frieden, Heiligung und Gnade (Hebr 12,14-15).

Hebr 12,14-15: Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird; und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und euch zur Last werde und durch sie viele verunreinigt werden,

5.2 Nicht-Vergebung führt in die Folterkammer!

Jesus lehrt uns in Mt 18,34-35, dass uns Nicht-Vergebung in die "Folterkammer" führt! **Eine der erschreckendsten Aussage des NT!**

*Mt 18,23-35: Deswegen ist es mit dem Reich der Himmel wie mit einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. Als er aber anfing, abzurechnen, wurde einer zu ihm gebracht, der **zehntausend Talente** schuldete.*

*(10'000x6'000 Tageslöhne = 60'000'000 Tageslöhne = 164 Jahreslöhne ≈ **13 Mio. CHF**)*

Da er aber nicht zahlen konnte, befahl der Herr, ihn und seine Frau und die Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und damit zu bezahlen. Der Knecht nun fiel nieder, bat ihn kniefällig und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, und ich will dir alles bezahlen. Der Herr jenes Knechtes aber wurde innerlich bewegt, gab ihn los und erliess ihm das Darlehen.

*Jener Knecht aber ging hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der ihm **hundert Denare** schuldig war.*

*(100 Tageslöhne ≈ **20'000 CHF** ≈ 0,15%)*

Und er ergriff und würgte ihn und sprach: Bezahle, wenn du etwas schuldig bist! Sein Mitknecht nun fiel nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will dir bezahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er die Schuld bezahlt habe. Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt und gingen und berichteten ihrem Herrn alles, was geschehen war.

Da rief ihn sein Herr herbei und spricht zu ihm: Böser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest. Solltest nicht auch du dich deines Mitknechtes erbarmt haben, wie auch ich mich deiner erbarmt habe?

*Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den **Folterknechten**, bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war.*

So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

Mit **Folterknechten** können böse Mächte *in* oder *zwischen* Menschen gemeint sein: 1 Sam 16,14; Eph 4,26-27.

Die Bibel erwähnt aber auch an anderer Stelle "Folterknechte", allerdings nicht im Zusammenhang mit Nicht-Vergebung (Ri 9,23; Spr 22,14; vgl. Pred 7,26).

*1 Sam 16,14: Aber der Geist des HERRN wich von Saul, und **ein böser Geist vom HERRN ängstigte ihn.***



*Eph 4,26-27: Zürnet, und sündigt [dabei] nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn, und **gebt dem Teufel keinen Raum.***

*Ri 9,23: Da sandte Gott einen **bösen Geist zwischen Abimelech und die Bürger von Sichem.** Und die Bürger von Sichem handelten treulos an Abimelech,*

*Spr 22,14: Eine tiefe Grube ist der Mund von fremden Frauen; **wem der HERR zürnt, der fällt hinein.***

5.3 Nicht-Vergebung blockiert Gebetserhörung.

Nicht-Vergebung blockiert Gebetserhörungen genau so sicher wie Zweifel.

Mk 11,24-26: Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden.

Und wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater, der in den Himmeln ist, euch eure Übertretungen verzeihe.

(Spätere Handschr. fügen hinzu: Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird euer Vater, der in den Himmeln ist, auch eure Übertretungen nicht vergeben.)

Wenn unsere Gebete durch Nicht-Vergebung behindert werden, dann scheint die Ehe besonders anfällig dafür zu sein (1 Petr 3,7). Das ist nicht erstaunlich. Intimität macht immer auch verletzlich. Das trifft selbst auf Gott zu, der auf eine kleine Unachtsamkeit von Mose erstaunlich scharf reagierte (vgl. 4 Mose 20,7-12).

1 Petr 3,7: Ihr Männer müsst euch entsprechend verhalten. Seid rücksichtsvoll zu euren Frauen!

*Bedenkt, dass sie der schwächere Teil sind. Achtet und ehrt sie; denn sie haben mit euch am ewigen Leben teil, das Gott schenkt. **Handelt so, dass nichts euren Gebeten im Weg steht.** [GNB]*

Nicht-Vergebung ist eine Blockade für den Fluss des Heiligen Geistes. Sie verhindert, dass Gottes Kraft und Liebe durch uns hindurchfließt (Joh 7,38-39).

Joh 7,38-39: Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leibe (o. aus dessen Innerem; w. aus dessen Bauch) werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war.

6. Vergeben ist eine Entscheidung.

Vergib, indem du dich von der Opferrolle verabschiedest!

Ich weiss, es klingt wie eine Zumutung für jemandem, der verletzt wurde: Doch du bist nicht nur Opfer, sondern immer auch Täter. Wenn nicht zwingend gegenüber deinem Übeltäter, so doch sicher gegenüber anderen Menschen (vgl. Mt 18,23-35; Röm 3,23). Verabschiede dich deshalb von dem Lebensgefühl, dass du nur Opfer bist und dein Leben das Ergebnis von negativen Menschen ist! Übernimm stattdessen Selbstverantwortung und suche Gottes Vergebung für dich selbst, die du danach auch deinen Feinden gewähren kannst und sollst (vgl. Mt 6,14-15). Empfange Vergebung und gebe sie weiter!



Vergib aus Dankbarkeit gegenüber Gott!

Vergebung können wir nicht einfordern. Vergebung ist *immer* unverdientes Geschenk. Gott will uns vergeben. Und er will auch, dass wir sein Vergebungs-Geschenk an unsere Mitmenschen weiterschicken (Eph 4,32; Kol 3,13; vgl. Mt 18,23-35). Wir sollen nicht Endbahnhof der Gnade sein! Alles, was Gott uns schenkt, soll durch uns hindurchfließen (vgl. Joh 7,38-39)! Wenn Gottes Fluss aber gestaut wird, fängt er an zu stinken, wie jedes tote Lebenswasser (Trinkwasser).

*Eph 4,32: Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und **vergebt einander, so wie Gott in Christus euch vergeben hat.***

*Kol 3,13: Ertragt einander und **vergebt euch gegenseitig**, wenn einer Klage gegen den anderen hat; **wie auch der Christus euch vergeben hat**, so auch ihr.*

Wir sind also zuerst Beschenkte, die dann aus der Fülle weiterschicken. Deshalb ist es wichtig, dass wir Gottes Vergebung auch wirklich annehmen. Der Feind Gottes will uns nicht nur hindern, Vergebung weiterzuschicken, sondern ist durchaus auch darauf bedacht, uns Gottes Vergebung absprechen zu wollen. Manchmal gebraucht er hierzu sogar die Bibel, was uns nicht verwundern sollte (vgl. Mt 4,6). Ich habe sogar einmal einen ungläubigen jungen Menschen sagen hören: "Ich habe wahrscheinlich die Sünde gegen den Heiligen Geist begangen. Und die kann nicht vergeben werden." (vgl. Mt 12,31) Um solche Missverständnisse als solche aufzudecken, behandle ich im Anhang dieses Thema, unter: "12.1 Vergebung empfangen – "Sünde wider den Heiligen Geist".

Vergib, indem du auch auf die positiven Seiten des Täters schaust!

Oft hatten wir zu "unserem Täter" eine Beziehung, die nicht nur negative Seiten hatte. Wenn wir uns der positiven Aspekte des Täters bewusst werden, wird uns das ebenfalls helfen, ihm zu vergeben (1 Sam 24,7).

1 Sam 24,7: Und er sagte zu seinen Männern: Das sei vor dem HERRN fern von mir, dass ich so etwas an meinem Herrn, dem Gesalbten des HERRN, tun sollte, meine Hand an ihn zu legen, denn er ist der Gesalbte des HERRN!

Vergib aus Mitgefühl!

Wenn wir andere Menschen verletzen, haben wir oft "gute Gründe". Menschen, die uns verletzen, haben natürlich auch "ihre Gründe". Um ihnen zu vergeben, kann es helfen, wenn wir versuchen, uns in ihre Situation hineinzusetzen. Sobald wir uns ihrer inneren Nöte bewusst werden, fällt es uns leichter, ihnen zu vergeben (Mt 18,27).

Mt 18,27: Der Herr jenes Knechtes aber wurde innerlich bewegt, gab ihn los und erliess ihm das Darlehen.

Der Ausdruck **innerlich bewegt** (σπλαγχνίζομαι) in Mt 18,27 wird in den Evangelien normalerweise im Zusammenhang mit Wundern gebraucht, die ihren Ausgangspunkt im "innerlich bewegt sein" von Jesus hatten (vgl. Mt 9,36-38; 14,13-14; 15,32; 20,34; Mk 1,40-41; Lk 7,12-15).

Das ursprüngliche griechische Wort σπλαγχνίζομαι leitet sich vom Substantiv "Eingeweide" (griech. σπλάγγνον) ab als "Sitz der Gefühle", ähnlich wie unser heutiges Wort "Herz".⁵ Will man das daraus resultierende Verb wörtlich übersetzen, würde es eigentlich heissen: "es eingeweidete ihn".

Mt 18,27 legt nahe, dass unser Mitgefühl mit dem Täter ein Wunder bewirken kann, nämlich dass wir ihm vergeben.

Vergib als Jesus' Nachfolger!

Die Bibel hat in Sachen "Rache – Vergeben" eine eigene mathematische Sprache.

7x = Gottes Rache (vgl. 1 Mose 4,15),

77x = übertriebene menschliche Rache (vgl. 1 Mose 4,24),

70x7 = Vergebungsbereitschaft von Jesus' Nachfolger (vgl. Mt 18,22)

Vergib aus Liebe zu dir selbst!

Warum tun wir uns mit Vergeben manchmal so schwer? Weil wir die Täter strafen wollen! Und wir bestrafen sie, indem wir sie im Gefängnis unseres Herzens einsperren. Durch diesen "internen Racheakt" verbinden wir uns mit ihnen auf's Engste! Der Ausdruck "Hassliebe" mag hier nicht zutreffen, aber man kann sich fragen, ob man nicht von "Liebe zum Hass" sprechen müsste. Auf jeden Fall halten wir dadurch die Täter samt Verletzung in unserem Lebenszentrum fest (vgl. Spr 4,23), um uns selbst mit Bitterkeit zu vergiften!



Eine etruskische Foltermethode liefert uns hierzu eine eindrückliche Illustration: Aristoteles beschreibt die etruskischen Seeräuber aus dem heutigen Mittelitalien als Menschen von besonderer Brutalität. Diese zeigte sich im Umgang mit ihren Gefangenen. Die »Räuber banden ihre Gefangenen, um sie zu quälen, lebendigen Leibes an

⁵ Bauer-Aland, Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments, 6. Auflage, Verlag: de Gruyter, 1988, S. 1523

Leichen, Angesicht gegen Angesicht. In dieser gewaltsamen Verkettung des Lebens mit der Verwesung liessen sie ihre Opfer allmählich dahinschmachten.«⁶

Etwas Ähnliches tun wir uns freiwillig an, wenn wir unseren Tätern nicht vergeben. Wir binden unser Leben an sie und ihre Tat. Damit fliesst dauernd tödlicher Verwesungssaft in unser Leben! Die gute Nachricht ist: Wir können uns von diesen Menschen samt ihren Taten lösen, indem wir ihnen vergeben! Wir entlassen sie damit aus dem Gefängnis unseres Herzens, um befreit in die Zukunft zu gehen. Vergeben ist eine psychologische Notwendigkeit!

Verwechsle Vergebung nicht mit Vertrauen!

Jesus will uns vergeben! Er hat für diese Vergebung mit seinem eigenen Blut bezahlt. Weil er uns **alles** vergibt, sollen wir **allen** vergeben. Vergebung ist ein von Gott "erfundenes" Geschenk.

- Niemand kann Vergebung einfordern. Niemand kann sie sich verdienen. **Vergebung kann man sich nur schenken lassen.**
- Ganz anders verhält es sich mit dem Vertrauen. **Vertrauen kann man sich nur verdienen.** Vertrauen ist kein Geschenk, sondern die natürliche Reaktion unserer Mitmenschen auf verantwortungsvolles Verhalten.⁷

Josef in Ägypten

Ein gutes Beispiel für dieses Prinzip gibt uns Josef im Alten Testament (vgl. 1 Mose 37-50). Nachdem er von seinen Halbbrüdern verraten, verkauft und für tot erklärt worden war, liess Gott all das Schlechte zum Besten und dienen (1 Mose 50,20). Selbst schlimmste Traumata müssen schliesslich Teil von Gottes guten Plan werden, wenn wir ihm vertrauen (vgl. Röm 8,28).

Josef musste durch viele Tiefs hindurchgehen, wurde aber schliesslich zum zweithöchsten Mann in Ägypten und zum Retter vieler Menschen in einer grossen Hungersnot.

Irgendwann standen dann auch seine Halbbrüder vor ihm als Bittsteller. Sie hatten keine Ahnung, dass der ägyptische Minister, von dem sie ehrfurchtsvoll Getreide abkaufen wollten, der von ihnen misshandelte Bruder war!

Josef hatte ihnen offensichtlich vergeben. Nach seinen eigenen Worten mass er sich nicht an, sie zu richten und zu verurteilen – **weil nur Gott Richter und Rächer ist** (1 Mose 50,19-21).

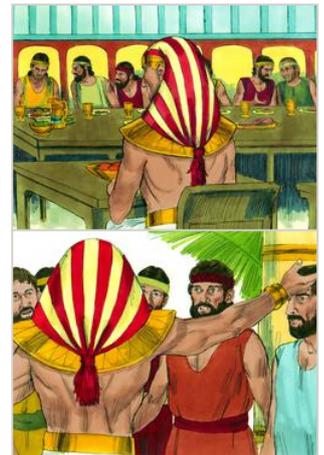
*1 Mose 50,19-21: Joseph aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht! **Bin ich etwa an Gottes Stelle?** Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt; Gott [aber] hatte beabsichtigt, es zum Guten [zu wenden], damit er tue, wie es an diesem Tag ist, ein grosses Volk am Leben zu erhalten. Und nun, fürchtet euch nicht! Ich werde euch und eure Kinder versorgen. So tröstete er sie und redete zu ihrem Herzen.*

Bevor er ihnen aber seine Identität und sein Herz öffnete – und sich damit verletzlich machte, **prüfte er**, ob seine Brüder sich zum Guten verändert hätten. Er fühlte ihnen ziemlich unsanft auf den Zahn, ganz nach dem Senftuben-Prinzip: Erst wenn du Druck gibst, kommt der wahre "Senf" heraus (vgl. 1 Mose 42-45).

Die schönste "Familien-Vergebungsgeschichte" zeigt uns, dass *Vergeben* nicht gleich *Vertrauen* ist. Wenn wir jemandem vergeben, heisst das noch lange nicht, dass wir dieser Person jetzt einfach wieder vertrauen (müssen). Das wäre nicht nur naiv, sondern zuweilen sogar fahrlässig.

Es mag sein, dass die Person, der wir vergeben, damit auch erwartet, dass wir ihr wieder völlig vertrauen. Diesem Anspruch dürfen wir eine klare Absage erteilen. Die Person hat sich mit ihrem Verhalten einen "schlechten Namen" gemacht. Jetzt ist es an ihr, sich fortan einen "guten Namen" zu erarbeiten. Das wird Zeit brauchen, ist aber eine wichtige Investition in die Zukunft (Spr 22,1; Pred 7,1a)!

Spr 22,1: Ein [guter] Name ist vorzüglicher als grosser Reichtum, besser als Silber und Gold ist Anmut (o. Gunst; o. Beliebtheit). Pred 7,1a: Besser ein [guter] Name als gutes Salböl ...



www.freebibleimages.org
(Datum: 19.09.2018)

⁶ Aristoteles, Protreptikos, Frg. 60 R; www.uni-due.de/~gev020/courses/course-stuff/lit-juengel-tod3.htm, Datum: 21.06.2016

⁷ »Für Thomas von Aquin ist Vertrauen durch Erfahrung bekräftigte Hoffnung auf Erfüllung von erwarteten Zuständen unter der Prämisse des Vertrauens auf Gott. (Stichwort Vertrauen, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie, Bd. 11, Basel 2001, Sp. 986)« <https://de.wikipedia.org/wiki/Vertrauen> (Datum: 19.09.2018)

7. Vergeben kann bzw. muss manchmal ein Prozess sein.

Kleinere Verletzungen können wir relativ leicht und schnell vergeben. Bei tieferen Verletzungen aber ist es hilfreich, wenn wir Vergebung als einen inneren Heilungs-*Prozess* verstehen.

"Abkürzungen" in diesem Prozess sind nicht empfehlenswert, da wir dadurch starke negative Gefühle negieren. Die Gefahr ist gross, dass uns diese negativen Gefühle einholen werden und zur inneren Verbitterung führen.

negative Gefühle

→ Rachedgedanken

→ **Nicht-Vergebung**

→ Verbitterung

negative Gefühle

→ Rachedgedanken

→ **oberflächliches Vergeben**

→ Verbitterung

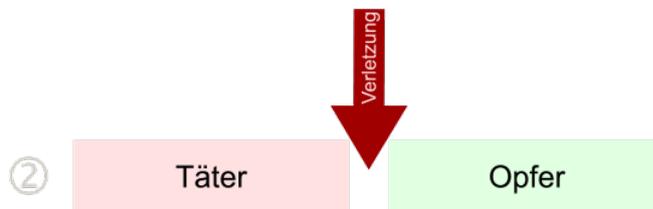
Wer Rachedgedanken unterdrückt, unterdrückt letztlich Wut und Zorn.⁸ Beide Gefühle sind sehr stark (Spr 27,4).
*Spr 27,4: **Zorn ist grausam und Wut wie überschäumendes Wasser; doch noch unerträglicher ist Eifersucht.** [GNB]*

7.1 Rache ist ein menschliches Bedürfnis.

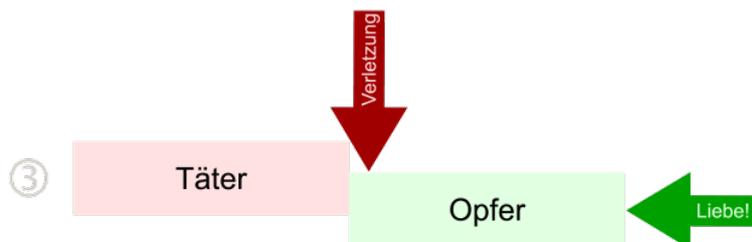
Eine Illustration gefällig? Darf ich vorstellen: Die fiktive Beziehungsgeschichte von Mensch 1 und Mensch 2. Mensch 1 und Mensch 2 pflegen eine gute Beziehung bis es zur Verletzung kommt. Mensch 1 wird zum Täter, Mensch 2 zum Opfer.



Die Verletzung spaltet die Beziehung. Zwischen Täter und Opfer öffnet sich ein Graben. Das Opfer distanziiert sich vom Täter.

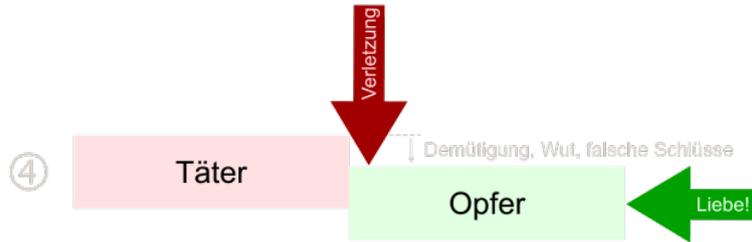


Das Opfer ist Christ. Es weiss um das Gebot, einander zu vergeben und sogar die Feinde zu lieben. Deshalb vergibt es dem Täter. Es schiebt sich, von der Liebe gedrängt, sozusagen an der Verletzung vorbei zurück zum Täter.

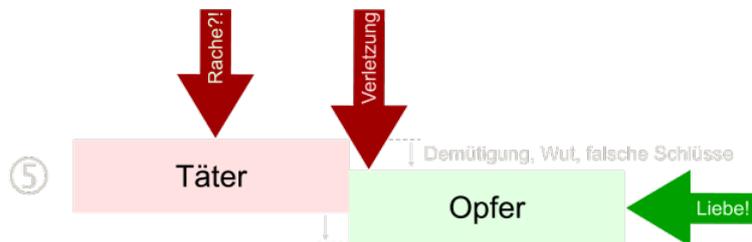


⁸ *Zorn* und *Wut* lassen sich sprachlich kaum unterscheiden. Deshalb findet man ganz verschiedene Unterscheidungsdefinitionen. Eine einfache und relativ gute Differenzierung scheint mir die folgende zu sein: »Zornig bin ich auf irgend was. Wut habe ich aus irgend einem Grund.« (<https://de.answers.yahoo.com/question/index?qid=20100307145254AAgn0Lp&guccounter=1>, Datum: 7.09.2018)

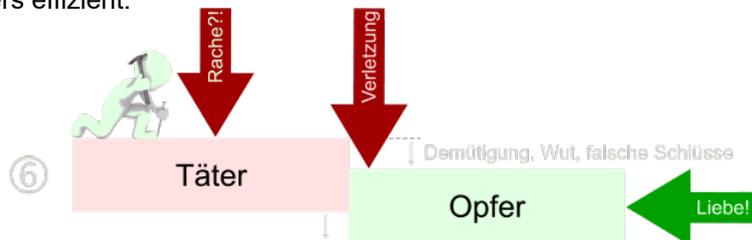
Das Opfer hat dem Täter vergeben. Die Verletzung steht aber immer noch im Raum. Das Opfer fühlt sich gedemütigt und ist wütend. Doch es widersteht diesen Gefühlen in bester christlicher Absicht. Das Opfer "lehrt" aus der Verletzung und zieht falsche Schlüsse, wie zum Beispiel: "Ich bin minderwertig."



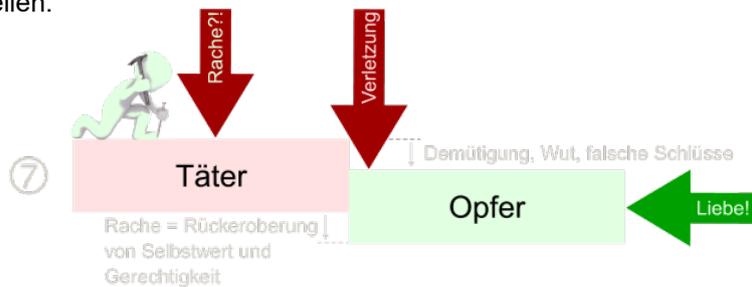
Das Opfer hat also vergeben, ohne aber die negativen Gefühle von Demütigung und Wut überwunden zu haben. Das Opfer unterdrückt diese Emotionen, die sich immer wieder in Form von Rachedgedanken zurückmelden. Ja, nur durch Rache wären Opfer und Täter wieder quitt.⁹



Das Opfer widersteht den Rachedgedanken, lässt den Täter aber mittels zweier Werkzeuge immer wieder spüren, dass sie (noch) nicht quitt sind. Mit dem Hammer gibt es dem Selbstwertgefühl des Täters immer wieder mal eins auf den Deckel. Mit dem Nagel wühlt es genüsslich in der immergleichen Wunde herum. In Kombination wirken diese Werkzeuge besonders effizient.



So versucht das Opfer, die Ungerechtigkeit wieder auszugleichen, obwohl es ja eigentlich vergeben hat. Ohne es sich bewusst zu sein, will das Opfer durch eine versteckte Form von Rache seinen Selbstwert zurückerobern und Gerechtigkeit wiederherstellen.



⁹ Rache hat zum Ziel, das Opfer mit dem Täter wieder quitt zu machen: »Rache (zugehöriges Verb *rächen*) ist eine Handlung, die den Ausgleich von zuvor angeblich oder tatsächlich erlittenem Unrecht bewirken soll.« (<https://de.wikipedia.org/wiki/Rache>, Datum: 7.09.2018)

Nachtrag zur obigen Beziehungsgeschichte: Das Opfer bringt es immer wieder fertig, seine negativen Gefühle und Gedanken zu unterdrücken. Doch solche Zeiten der Ruhe und des Friedens werden leider immer wieder durch das "Dampfkochtopf-ohne-Ventil-Prinzip" torpediert. Das Opfer explodiert immer wieder mal – völlig unkontrolliert und nicht selten in den dümmsten Momenten.



Die gute Nachricht ist: Du brauchst deine Rachedgedanken *nicht* zu unterdrücken! Im Gegenteil: Gib ihnen Raum! »... gebt Raum dem Zorn ...« Aber bitte in der richtigen Art und Weise.

»Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr."«

Frage: Wo steht dieser Bibelvers? Antwort: Im Neuen Testament → Römer 12,19

Merke: Es stimmt nicht, dass Rache einfach nur ein alttestamentliches Konzept sei, das im Neuen Testament keine Bedeutung mehr hätte.

7.2 Menschliche Rache ist gelebter Zorn.

Menschliche Rache geht auf menschlichen Zorn zurück, welcher nicht Gottes Gerechtigkeit wirkt (Jak 1,20). Dieser Zorn ist in der Regel eine Reaktion (Jak 1,19), z.B. auf eine Verletzung, eine (gefühlte) Benachteiligung oder auf ein sonstiges Unrecht. Rache ist gelebter Zorn (Spr 6,34).

Jak 1,19-20: Ihr wisst [doch], meine geliebten Brüder: Jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit.

*Spr 6,34: Denn Eifersucht [weckt] die **Zornglut des Mannes**, kein Mitleid verspürt er am **Tage der Rache**.*

Ist Zorn Sünde? (Eph 4,26 ↔ Mt 5,22a)

Beim Thema "Zorn" stehen wir aber vor einem (scheinbaren) Widerspruch. Einerseits verurteilt die Bibel den Zorn als Sünde (Mt 5,22a; Jak 1,19-20), an anderer Stelle macht sie aber explizit einen Unterschied zwischen Zorn und Sünde (Eph 4,26).

Eph 4,26: Zürnet, und sündigt [dabei] nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn,

Mt 5,22a: Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; ...

Mt 5,22b: ... wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! dem Hohen Rat verfallen sein wird; ...

Mt 5,22c: ... wer aber sagt: Du Narr! der Hölle des Feuers verfallen sein wird.

Mt 5,23: Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat,

Diesen Widerspruch scheinen frühe Generationen von Christen mit einer Ergänzung zu **Mt 5,22a** gelöst zu haben: *dass jeder, der seinem Bruder ohne Grund zürnt ...* (Elberfelder-Fussnote). Doch wer zürnt schon ohne Grund? Mit dieser Ergänzung wird Mt 5,22a "die Zähne gezogen" und auf "schlechte Laune" reduziert.

Wir können auf diesen "Kunstgriff" verzichten, wenn wir Mt 5,22a im Zusammenhang lesen. Mt 5,23 legt nahe, dass mit dem vorher erwähnten Zorn eine Haltung gemeint ist, die vom *Bruder* wahrgenommen wird und auf die er dann wiederum reagiert, indem er *etwas gegen dich hat*.

Deshalb und weil Jesus in Mt 5,22 (ganzer Vers) von Eskalationsstufen in einer Beziehung mit *seinem Bruder* spricht, können wir davon ausgehen, dass Jesus mit *Zorn* eine wahrnehmbare Haltung meint, die sich auf das Verhalten gegenüber dem *Bruder* auswirkt. Der von Jesus erwähnte *Zorn* ist eine beziehungsschädigende, destruktive Haltung und deshalb Sünde.

Eph 4,26 hingegen spricht von etwas anderem. In dieser Bibelstelle werden *Zorngefühle* gemeint sein. Wir werden darin aufgefordert, diese Gefühle rechtzeitig abzulegen, bevor es zur Sünde kommt.

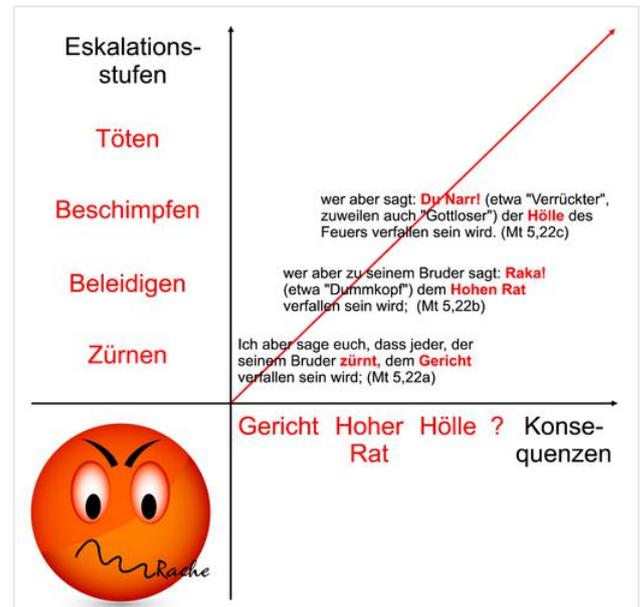
Wie beim Ehebruch (vgl. Mt 5,28) müssen wir also auch beim Zorn unterscheiden zwischen **Versuchung** (= *aufkommende* zornige Gedanken) und **sündigen Gedanken** (= *Eingehen* auf zornige Gedanken). Wenn die Sünde anklopft (vgl. 1 Mose 4,7), will sie von uns empfangen (= aufgenommen) werden, um in unserem Leben zur Katastrophe bzw. zum geistlichen Tod zu führen (vgl. Jak 1,15).

Rache = prozessartig eskalierender Zorn

Aufgrund der obigen Erwägungen können bzw. müssen wir davon ausgehen, dass sich Rache als gelebter Zorn prozessartig entwickelt:

Die Rache beginnt als Versuchung durch zornige Gedanken. Wenn der Mensch auf diese Versuchung eingeht, entwickelt sich der Zorn bzw. die Rache über verschiedene Eskalationsstufen hinweg weiter, ausgehend von einer Haltung des Zorns (Grafik). Mt 5,22b+22c zeigen, dass diese Stufen aus feinen Nuancen bestehen, die nicht unbedingt leicht voneinander abzugrenzen sind.

Wenn wir von menschlicher Rache sprechen, kann also vieles gemeint sein: Zürnen, Beleidigen, Beschimpfen, ..., ..., Töten. Letztlich fährt der Zug "Rache" *immer* in Richtung "Töten" und hat *immer* schlimme Konsequenzen (Grafik).



7.3 Das Konzept von Gottes Rache

Ich unterscheide zwischen verschiedenen Formen von Rache:

1. Rache ist Grundlage eines fairen Zivilgesetzbuches: Das alttestamentliche Gesetz "Auge um Auge, Zahn um Zahn" gab Gott den Israeliten als Zivilgesetz (2 Mose 21,24-25). Dieses hat auch im NT seine Gültigkeit. Die Regierung wird deshalb auch *Rächerin* genannt (Röm 13,4).

Röm 13,4: *denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum Guten. Wenn du aber das Böse tust, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe für den, der Böses tut.*

2. Selbstrache: Offensichtlich wurde das "Auge um Auge"-Prinzip von den Juden als Freibrief für Selbstrache verstanden, die Jesus in der Bergpredigt unterbindet (Mt 5,38-41).

Mt 5,38-41: *Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Auge um Auge und Zahn um Zahn. Ich aber sage euch: **Widersteht nicht dem Bösen, sondern wenn jemand dich auf deine rechte Backe schlagen wird, dem biete auch die andere dar; und dem, der mit dir vor Gericht gehen und dein Unterkleid nehmen will, dem lass auch den Mantel. Und wenn jemand dich zwingen wird, eine Meile zu gehen, mit dem geh zwei.***

Eigentlich hat Gott die Selbstrache aber bereits im AT verboten.

3 Mose 19,18: **Du sollst dich nicht rächen** und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen und sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. *Ich bin der HERR.*

3. Gottesrache: Gott rächt alles Unrecht, weil der Mensch sein Ebenbild ist (1 Mose 9,5). Gottes Rache und Zorn gehen nicht (wie beim Menschen) auf Affekthandlungen zurück, sondern sind Synonyme für absolute, göttliche Gerechtigkeit und gerechtes Gericht (→ Röm 12,19 nach der Guten Nachricht Bibel).

1 Mose 9,5-6: *Jedoch euer eigenes Blut werde ich einfordern; von jedem Tiere werde ich es einfordern, und von der Hand des Menschen, von der Hand eines jeden, [nämlich] seines Bruders, werde ich die Seele des Menschen einfordern. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden; **denn nach dem Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht.***

Röm 12,19: *Nehmt keine Rache, holt euch nicht selbst euer Recht, meine Lieben, sondern überlasst das **Gericht** [wörtlich: Zorn] Gott. [GNB]*

4. Völkergericht: Gott rächt bzw. richtet nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Völker. Mit dem "Völkergericht" stellt er sicher, dass das Böse auf dieser Erde eingedämmt wird (vgl. 1 Mose 6,1-13; 11,5-7; 18,20-21). Bevor der letzte Antichrist auftreten kann, wird dieser Schutz zurückgenommen werden (2 Thess 2,6-7).

2 Thess 2,6-7: Und jetzt wisst ihr, was zurückhält, damit er zu seiner Zeit geoffenbart wird. Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; nur [offenbart es sich nicht], bis der, welcher jetzt zurückhält, aus dem Weg ist;

Die Landnahme Israels unter der Führung von Josua war Gottes Gericht über die dort ansässigen dekadenten Völker (1 Mose 15,16; 5 Mose 9,4-5).

1 Mose 15,16: Und in der vierten Generation werden sie hierher zurückkehren; denn [das Mass der] Schuld des Amoriters ist bis jetzt [noch] nicht voll.

*5 Mose 9,4-5: Wenn der HERR, dein Gott, sie vor dir hinausstösst, sprich nicht in deinem Herzen: Wegen meiner Gerechtigkeit hat der HERR mich [hierher]gebracht, um dieses Land in Besitz zu nehmen. **Denn wegen der Gottlosigkeit dieser Nationen wird der HERR sie vor dir vertreiben.** Nicht wegen deiner Gerechtigkeit und der Aufrichtigkeit deines Herzens kommst du hinein, um ihr Land in Besitz zu nehmen. **Sondern wegen der Gottlosigkeit dieser Nationen vertreibt der HERR, dein Gott, sie vor dir** und damit er das Wort aufrechterhält, das der HERR deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat.*

Im Neuen Testament bekämpft das Volk Gottes die Dekadenz einer Gesellschaft nicht mehr mit dem Schwert, das nur ein Schatten für den wahren geistlichen Kampf war (vgl. Kol 2,17; Hebr 8,5; 10,1), sondern mit geistlichen Waffen (Eph 6,12).

Eph 6,12: Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die Geister der Bosheit in der Himmelswelt.

Gerade die Geistesgabe "Zungenrede" ist ein Indiz für diesen geistlichen Kampf. Wie Gott im AT das Volk Israel durch eine fremde Nation mit fremder Sprache (= Babylonier) richtete (Jes 28,11-13), so werden die Juden seit Pfingsten von einer geistlichen Erweckung überrannt bzw. gerichtet, die sich – unter anderem – in einer fremden Sprache (= Zungenrede) manifestiert (1 Kor 14,21-22).

*Jes 28,11-13: **Ja, durch stammelnde Lippen und durch eine fremde Sprache wird er zu diesem Volk reden, er, der zu ihnen sprach: Das ist die Ruhe! Schafft Ruhe dem Erschöpften! Und das ist die Erquickung! Aber sie wollten nicht hören. Und das Wort des HERRN für sie wird sein: zaw la zaw, zaw la zaw, kaw la kaw, kaw la kaw, hier ein wenig, da ein wenig; damit sie hingehen und rückwärts stürzen und zerschmettert werden, sich verstricken lassen und gefangen werden.***

*1 Kor 14,21-22: Es steht im Gesetz geschrieben: **"Ich will durch Leute mit fremder Sprache und durch Lippen Fremder zu diesem Volk reden, und auch so werden sie nicht auf mich hören, spricht der Herr."** Daher sind die Sprachen zu einem Zeichen, nicht für die Glaubenden, sondern für die Ungläubigen; die Weissagung aber nicht für die Ungläubigen, sondern für die Glaubenden.*

Rache muss sein!

Es gilt also: Rache muss sein – aber nicht durch Selbsttrache, sondern durch eine Regierung und durch Gott selbst! Selbsttrache führt immer zu einem Teufelskreis:

→ Rache provoziert grössere Rache, diese provoziert noch grössere Rache, (vgl. 1 Mose 4,23-24)

Rache durch eine Regierung soll eine beschränkte, menschliche Gerechtigkeit schaffen.

Gottes Rache geschieht nicht aus dem Affekt, sondern entstammt seinem wahrhaft gerechten Gericht. Vor ihm ist jede Person ein Sünder, der gegen andere Menschen gesündigt hat. Und weil die Menschen Gottes Ebenbild sind (und Gott sie liebt), rächt sich Gott am jeweiligen Täter (obwohl er diesen ebenfalls liebt).

7.4 Vertrau auf Gottes Rache!

Gottes Rache ist keine Affekthandlung, sondern gerechtes Gericht, welches das Heil der Menschen zum Ziel hat (Jes 59,15-20; vgl. Offb 19,11-16). Letzteres kann nur durch den Erlöser Jesus Christus geschehen. Nur in ihm werden Gerechtigkeit bzw. gerechte Rache und Liebe vereint (vgl. Röm 3,23-26). Gott liebt die Menschen, rächt aber sündige Taten (Ps 99,8).

*Ps 99,8: HERR, unser Gott, du hast ihnen geantwortet! **Ein vergebender Gott warst du ihnen, [doch auch] ein Rächer ihrer Taten.***

*Jes 59,15-20: So geschieht es, dass die Wahrheit fehlt, und wer sich vom Bösen fernhält, wird beraubt. Und der HERR sah es, und es war böse in seinen Augen, dass es kein Recht gab. Er sah, dass kein Mann da war, und er wunderte sich, dass es keinen gab, der Fürbitte tat. Da half ihm sein Arm, und seine Gerechtigkeit, sie unterstützte ihn. **Er zog Gerechtigkeit an wie einen Panzer und [setzte] den Helm des Heils auf sein Haupt, und er zog Rachegewänder an als Kleidung** und hüllte sich in Eifer wie in einen Mantel. Gemäss den Taten, wie es angemessen ist, wird er vergelten: Zorn seinen Gegnern, Vergeltung seinen Feinden; den Inseln wird er [ihr] Tun vergelten. Dann werden sie den Namen des HERRN fürchten vom [Sonnen]untergang an und vom Sonnenaufgang seine Herrlichkeit. Denn er wird kommen wie ein drängender Strom, den der Hauch des HERRN vorwärtstreibt. **Und ein Erlöser wird kommen für Zion und für die, die in Jakob [vom Treu]bruch umkehren, spricht der HERR.***



Das Alte wie auch das Neue Testament lehren uns, dass wir mit Gottes Rache rechnen dürfen. Ja, wir dürfen und sollen unseren "Fall" Gott anvertrauen, damit er uns rächen kann. Gottes Rache befähigt uns, auf Selbstrache zu verzichten (Röm 12,19-21).

*Röm 12,19-21: Rächt euch nicht selbst, Geliebte, **sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr."** "Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln." Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.*

Viele Christen sind der Meinung, dass Rache ein alttestamentliches Konzept sei, das mit dem Neuen Testament unvereinbar ist. Sie wissen, dass sie vergeben und ihre Feinde lieben sollen – und versuchen, auch danach zu leben. Dabei vergessen sie, dass Vergebung ein Prozess ist. Wenn dieser Prozess abgekürzt wird, indem wir das Konzept der Rache ausblenden, wird sich das später negativ auf unsere Beziehungen auswirken. Wir werden nämlich versucht sein, unseren Tätern, denen wir eigentlich vergeben haben, auch im Nachhinein immer wieder mal eins auf's Dach zu geben, weil wir uns nach wie vor gedemütigt fühlen.

Viele Menschen meinen, vergeben beinhaltet den Verzicht auf Rache. Das stimmt – genau genommen – nur bedingt:

Verzicht auf eigene Rache: Vergeben beinhaltet tatsächlich den Verzicht auf eigene Rache. Das heisst, wir geben den Versuch auf, uns selbst zu rächen.

Vertrauen auf Gottes Rache: Vergeben beinhaltet aber nicht grundsätzlich den Verzicht auf Rache, sondern "nur" den Verzicht auf *eigene* Rache (Röm 12,19-21).

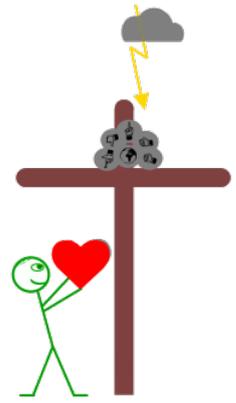
Jesus hat alle Rache auf sich genommen.

Etwas gilt es noch zu klären: Was geschieht, wenn der Täter umkehrt und zum Glauben an Jesus Christus kommt? Dann müssen wir auf den schauen, der letztlich die ganze Rache der ganzen Welt auf sich genommen hat: Jesus Christus hat als Gottes Opferlamm die Rache der ganzen Welt auf sich genommen (Röm 3,23-26; 2 Kor 5,17-21; vgl. Joh 1,29). Unter seinem "Schirm" sind sowohl wir – wie auch unsere Feinde – sicher vor Gottes gerechter Rache.

Röm 3,23-26: denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott dargestellt zu einem Sühneort durch den Glauben an sein Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes; zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.



*Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung;
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.
Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus
und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat,
[nämlich] dass Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnt hat,
ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete
und in uns das Wort von der Versöhnung gelegt hat.
So sind wir nun Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt;
wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!
Den, der Sünde nicht kannte, **hat er für uns zur Sünde gemacht,**
damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.
(2 Kor 5,17-21)*



Jesus' Sühnetod ist nicht nur eine völlig überraschende Nachricht (vgl. Jes 53,1), sondern auch eine Notwendigkeit für unsere Vergebung (Röm 3,23-26). Seine Leidensgeschichte illustriert aber auch die Botschaft, dass Gott uns liebt (vgl. Joh 3,16). Gott liess sich diese Botschaft sehr viel kosten (vgl. Hes 24,16-20)!

7.5 Konkretes Vorgehen – am Beispiel von Fluchpsalmen

Wie gehen wir nun konkret vor, wenn wir Gott die Rache überlassen? Ist das überhaupt "christlich"? Ja, manchmal wollen wir "christlicher" sein als die Bibel. Stimmt's? So getrauen wir uns oft nicht, unsere negativen Gefühle – in diesem Fall: unsere Rachegefühle – vor Gott im Gebet zum Ausdruck zu bringen.

Wenn wir unseren negativen Gefühlen aber keinen Raum geben vor Gott, gleichen wir einem Dampfkochtopf ohne Ventil, in dem unsere negativen Gefühle kochen und irgendwann – sehr wahrscheinlich im dümmsten Augenblick – explodieren und viele Menschen verletzen.



Um das zu verhindern, müssen wir unsere negativen Gefühle raus lassen – aber bitte nicht gegenüber Menschen! Gott weiss, was in deinem Herzen ist. Lass deine negativen Gefühle in Gottes Gegenwart raus! Du brauchst keine fromme Sprache zu verwenden! Übergib deinen Feind an Gottes Gericht! Wenn deine negativen Gedanken Sünde sind, dann ist Jesus Christus auch für diese Gedanken am Kreuz gestorben! Aber du brauchst dich nicht zu fürchten: Dieser Weg zur Vergebung wurde im Alten Testament praktiziert und wird uns auch im Neuen empfohlen (vgl. Röm 12,19-21).

Fluchpsalm 3,8: David – Absalom

Im Alten Testament praktizierte David diesen Vergebungsprozess in Bezug auf seinen revoltierenden Sohn Absalom (Ps 3,1). Er übergab diesen der Rache Gottes, indem er seinen negativen Gefühlen ihm gegenüber vor dem Angesicht Gottes Luft machte (Fluchpsalm: Ps 3,8) und konnte ihm trotzdem – oder gerade deshalb – vergeben und um dessen Leben bitten (2 Sam 18,5) bzw. weinen (vgl. 2 Sam 18,32 - 19,1).

Ps 3,1.8: Ein Psalm Davids, als er vor seinem Sohn Absalom floh. ...

*Auf, HERR, und hilf mir, mein Gott! Denn **du schlägst alle meine Feinde auf die Backe und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.** [LUT]*

*2 Sam 18,5: Und der König befahl Joab und Abischai und Ittai: **Geht mir schonend um mit dem Jungen, mit Absalom!** Und das ganze Kriegsvolk hörte es, als der König allen Obersten wegen Absalom Befehl gab.*

Fluchpsalm 59,12-14: David – Saul

Schon viel früher aber ging David den gleichen Weg gegenüber Saul, der ihm völlig zu Unrecht nachstellte (Ps 59,1). Während David im Gebet seinen negativen Gefühlen Raum gab und Saul Gottes Gericht übergab (Fluchpsalm: Ps 59,12-14), behandelte er ihn stets mit Respekt und Liebe (vgl. Geschichte in 1. Samuel).

Ps 59,1.12-14: Dem Chorleiter. Nach der Melodie: "Verdirb nicht! Von David. Ein Miktam. Als Saul sandte und sie das Haus bewachten, um ihn zu töten. ...

*Töte sie nicht, damit mein Volk es nicht vergesse; lass sie umherirren durch deine Macht, und stürze sie nieder, Herr, unser Schild! Sünde ihres Mundes ist das Wort ihrer Lippen; so lass sie gefangen werden in ihrem Hochmut und wegen des Fluches und wegen der Lüge, die sie aussprechen! **Vertilge im Zorn, vertilge, dass sie nicht mehr sind.** Dann wird man erkennen, dass Gott in Jakob herrscht bis an die Enden der Erde!*

David – Nabal (1. Samuel 25,32-39)

Einmal wollte auch David sich selbst rächen, wurde aber durch die kluge Frau Abigajil davor bewahrt (1 Sam 25,32-34). Schliesslich überliess er die Rache Gott (1 Sam 25,37-39).

*1 Sam 25,32-34: Und David sagte zu Abigajil: Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels, der dich an diesem Tag mir entgegen-gesandt hat! Und gepriesen sei deine Klugheit, und gepriesen seist du, dass du mich heute davon zurückgehalten hast, in Blut-schuld zu geraten und **mir mit meiner eigenen Hand zu helfen!** Aber, so wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, der mich bewahrt hat, dir Böses zu tun: wenn du mir nicht eilends entgegengekommen wärest, so wäre dem Nabal bis zum Morgenlicht nicht einer, der männlich ist, übriggeblieben!*

*1 Sam 25,37-39: Und es geschah am Morgen, als der Rausch von Nabal gewichen war, berichtete ihm seine Frau alles. Da erstarb sein Herz in seiner Brust, und er wurde wie ein Stein. Und es geschah nach ungefähr zehn Tagen, **da schlug der HERR den Nabal, so dass er starb.** Und als David hörte, dass Nabal gestorben sei, sagte er: Gepriesen sei der HERR, der meine Schmach an Nabal **gerächt** und seinen Knecht von einer bösen Tat abgehalten hat! Die böse Tat Nabals hat der HERR auf seinen eigenen Kopf zurückfallen lassen.*

David – unser Vorbild (Psalm 18)

David's Fluchpsalmen, **Psalmen 3 + 59**, sind ein Beispiel dafür, dass wir unsere negativen Gefühle bei Gott loswerden dürfen, um die betreffenden Personen Gottes Gericht zu überlassen. Sobald die negativen Gedanken unser Herz verlassen haben, hat es wieder Platz für Gottes Liebe zu eben diesen Personen!

David übergab seine Feinde Gottes Gericht, weil er sich bewusst war, dass Gott wahrhaft zu fürchten ist. Als der König David alle seine Feinde überwunden hatte, schrieb er einen Dankespsalm, der viel über Davids Glauben und Gottesverständnis verrät. Dieser Psalm ist uns gleich zweimal überliefert: 2 Samuel 22; Psalm 18.

Psalm 18 verrät, wie David Gott als einen **gewaltigen Krieger** sah, als einen **übermenschlichen Action-Held**, ja, als ein **mächtiges Monster**, einen **furchtbaren Drachen**, der David rettete und diesen zu einem mächtigen Held machte (vgl. Ps 18,30.33-46).



*Dem Chorleiter. Von dem Knecht des HERRN, von David,
der die Worte dieses Liedes zum HERRN redete an dem Tag,
als der HERR ihn errettet hatte aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls.*

*Und er sprach: Ich liebe dich, HERR, meine Stärke!
Der HERR ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter,
mein Gott ist mein Hort, bei dem ich mich berge,
mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Feste.
"Gepriesen!" rufe ich zum HERRN, so werde ich vor meinen Feinden gerettet.*

*Es umfingen mich Bande des Todes, und Bäche des Verderbens erschreckten mich.
Fesseln des Scheols umgaben mich, ich stand vor den Fallen des Todes.
In meiner Bedrängnis rief ich zum HERRN, und ich schrie zu meinem Gott.*

Er hörte aus seinem Tempel meine Stimme, und mein Schrei vor ihm drang an seine Ohren.

**Da wankte und bebte die Erde, die Grundfesten der Berge erzitterten und wankten, denn er war [von Zorn] entbrannt.
Rauch stieg auf von seiner Nase, und Feuer frass aus seinem Mund, glühende Kohlen brannten aus ihm.**

**Er neigte die Himmel und fuhr hernieder, und Dunkel war unter seinen Füßen.
Er fuhr auf einem Cherub und flog daher, so schwebte er auf den Flügeln des Windes.
Er machte Finsternis zu seinem Versteck rings um sich her, zu seiner Laube Wasserdunkel, dichtes Gewölk.
Aus dem Glanz vor ihm zogen seine Wolken vorüber [mit] Hagel und Feuerkohlen.**

**Und der HERR donnerte in den Himmeln,
und der Höchste liess seine Stimme erschallen [mit] Hagel und Feuerkohlen.
Und er schoss seine Pfeile und zerstreute sie, er schleuderte Blitze und verwirrte sie.**

**Da wurden sichtbar die Betten der Wasser,
und die Fundamente der Welt wurden aufgedeckt vor deinem Schelten, HERR,
vor dem Schnauben des Hauchs deiner Nase.**

*Er griff aus der Höhe, erfasste mich, zog mich heraus aus grossen Wassern.
Er rettete mich vor meinem starken Feind und vor meinen Hassern, denn sie waren mächtiger als ich.
Sie ereilten mich am Tage meines Unglücks, aber der HERR wurde mir zur Stütze.
Und er führte mich heraus ins Weite, er befreite mich, weil er Gefallen an mir hatte. (Psalm 18,1-20)*

Jeremia – unser Vorbild

Jeremia wird auch der *Tränenprophet* genannt. Er hatte einen sehr undankbaren Dienst. Gott warnte durch ihn die ungehorsamen Menschen in Jerusalem, dass sie sich Gottes Gericht unterordnen und sich dem babylonischen Heer ergeben sollten. Kein Wunder, wurde Jeremia als Verräter behandelt. Er erduldet viele Anfeindungen und Strafen und blieb doch seinem Auftrag und den Menschen in Jerusalem treu. Wie konnte er das tun? Das Geheimnis heisst Vergebung. Jeremia überliess die Rache Gott (Jer 11,20; 15,15; 20,12).

Jer 11,20: Aber du, HERR der Heerscharen, der du gerecht richtest, Nieren und Herz prüfst, lass mich deine Rache an ihnen sehen! Denn dir habe ich meine Rechtssache anvertraut.

Jer 15,15: HERR, du weisst es ja. Denk an mich und nimm dich meiner an und räche mich an meinen Verfolgern! Raffe mich nicht weg nach deiner Langmut! Erkenne, dass ich um deinetwillen Schmach trage!

Jer 20,12: Und du, HERR der Heerscharen, der du den Gerechten prüfst, Nieren und Herz siehst, lass mich deine Rache an ihnen sehen! Denn dir habe ich meine Rechtssache anvertraut.

Nehemia – unser Vorbild

Nehemia schrieb in sein "Tagebuch" immer wieder die Worte **Gedenke, mein Gott, ...** (Neh 5,19; 13,14.22.31). Er vertraute sich selbst – samt seinen Aktionen und Leidenserfahrungen – Gott an.

Mit den gleichen Worten übergab er aber auch seine Feinde Gott (Neh 6,14; 13,29). Er liess seine Feinde los, indem er sie Gottes Rache überliess. Dieser Vorgang nennt die Bibel "Vergebung". Offensichtlich konnte Nehemia so das Böse überwinden, um sich weiterhin konstruktiv für das Volk Gottes einzusetzen.

Neh 6,14: Gedenke es, mein Gott, dem Tobija und dem Sanballat nach diesen ihren Taten und auch der Prophetin Noadja und dem Rest der Propheten, die mich in Furcht versetzen wollten!

Neh 13,29: Gedenke es ihnen, mein Gott, wegen der Verunreinigungen des Priesteramtes und des Bundes der Priester und der Leviten!

7.6 Das Wissen um Gottes Rache verändert uns.

Das Wissen um Gottes Rache verändert unser Lebensgefühl. Wir können uns entspannen, weil wir einen starken Gott haben, der auf unserer Seite steht. Findest du es als unangebracht, zu diesem Thema einen Witz zu machen? Nein? Dann karikiert m.E. der Papagei im folgenden englischen Witz das oben erwähnte Lebensgefühl.

»A woman's dishwasher was broken so she called a repairman. She had to work the next day so she said, "I'll leave the key under the mat. Fix the dishwasher, leave the bill on the table, and I'll mail you the cheque. Don't worry about my Rottweiler. He won't bother you. But, whatever you do, don't talk to my parrot!"

Arriving at her apartment, the repairman discovered the most ferocious [deutsch: grausam] looking Rottweiler he had ever seen, yet the dog just lay there, watching the repairman work. However, the whole time he was there, the parrot drove him nuts with its incessant [deutsch: peramament] squawking until he could't stand it any longer and he shouted at the bird to be quiet. To which the parrot replied, "Get him, Brutus!"¹⁰

Mose vergab und tat Fürbitte.

Obwohl Mose von seinem Volk viel Unrecht leiden musste und seine Leitungsverantwortung zuweilen über die Grenze seiner Belastbarkeit hinausging (vgl. 4 Mose 11,14-15), brachte ihn Gottes drohende Rache immer wieder dazu, für sein Volk Fürbitte zu tun, um es davor zu bewahren (vgl. 2 Mose 32; 4 Mose 14).

Daraus folgere ich: Bewegt von Gottes Rache vergab Mose offensichtlich seinem eigenen Volk immer wieder. Er wurde nicht verbittert, sondern ging als demütigster Mensch seiner Zeit in die Geschichte ein (vgl. 4 Mose 12,3). Er ging aber noch weiter, indem er sich sogar eins machte mit dem Schicksal seines Volkes, um Gottes Vergebung für dieses zu erbitten (2 Mose 32,32; 34,9)!

Wer um Gottes schreckliche Rache (Hebr 10,30-31) weiss, vergisst offensichtlich Selbststrache, um stattdessen Fürbitte zu tun.

*2 Mose 32,32: Und nun, wenn du doch ihre Sünde vergeben wolltest! **Wenn aber nicht, so lösche mich denn aus deinem Buch, das du geschrieben hast, aus.***

*2 Mose 34,9: und sagte: Wenn ich doch Gunst gefunden habe in deinen Augen, Herr, so möge doch der Herr in unserer Mitte [mitgehen]! Wenn es auch ein halsstarriges Volk ist, **vergib uns** aber [dennoch] unsere Schuld und Sünde und nimm uns als Erbe an!*

*Hebr 10,30-31: Denn wir kennen den, der gesagt hat: "Mein ist die Rache, ich will vergelten"; und wiederum: "Der Herr wird sein Volk richten". **Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!***

Jesus vergab seinen Feinden.

Jesus wusste um die bevorstehende Rache über Jerusalem (Mt 23,37-38; Lk 21,22; 1 Thess 2,16) und betete – vielleicht gerade deshalb? – um Gottes Erbarmen für seine Feinde (Lk 23,34). Wer Gottes Rache kennt, empfindet Erbarmen für seine Feinde (Hebr 10,30-31)! Jesus wusste: Die führenden Juden hatten keine Ahnung von der Konsequenz von Gottes Rache, als sie diese vor Pilatus leichtfertig auf sich nahmen (Mt 27,25).

Jesus betete also am Kreuz um Vergebung (Lk 23,34), um diese durch seinen Sühnetod am Kreuz gleich selbst zu ermöglichen (vgl. 1 Petr 3,18)!

*Mt 23,37-38: Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, **und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen;***

Mt 27,25: Und das ganze Volk antwortete und sprach: Sein Blut [komme] über uns und über unsere Kinder!

*Lk 21,20-22: Wenn ihr aber Jerusalem von Heerscharen umzingelt seht, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe gekommen ist. Dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen und die in seiner Mitte sind, daraus entweichen, und die auf dem Land sind, nicht dort hineingehen. Denn dies sind **Tage der Rache**, dass alles erfüllt werde, was geschrieben steht.*

*1 Thess 2,14-16: Denn, Brüder, ihr seid Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden, die in Judäa sind in Christus Jesus, weil auch ihr dasselbe von den eigenen Landsleuten erlitten habt, wie auch sie von den Juden, die sowohl den Herrn Jesus als auch die Propheten getötet und uns verfolgt haben und Gott nicht gefallen und allen Menschen feindlich sind, indem sie - um ihr Sünden[mass] stets voll zu machen - uns wehren, zu den Nationen zu reden, damit die errettet werden; **aber der Zorn ist endgültig über sie gekommen.***

*Lk 23,34a: Jesus aber sprach: Vater, **vergib ihnen**, denn sie wissen nicht, was sie tun!*

*Hebr 10,30-31: Denn wir kennen den, der gesagt hat: "Mein ist die Rache, ich will vergelten"; und wiederum: "Der Herr wird sein Volk richten. **Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!***

Stephanus vergab seinen Feinden.

Etwas Ähnliches könnte auch auf Stephanus zutreffen, der Jesus stehend (kampfbereit? → vgl. Offb 19,11-16) im Himmel sah (Apg 7,55-56.60). Hatte er Erbarmen für seine Mörder, weil er um Gottes Rache wusste?

¹⁰ Langenscheidt Sprachkalender, 29.11.2017

*Apg 7,55-56: Da er aber voll Heiligen Geistes war und fest zum Himmel schaute, sah er die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes **stehen**; und er sprach: Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen!*

*Apg 7,60: Und niederknien rief er mit lauter Stimme: Herr, **rechne ihnen diese Sünde nicht zu!** Und als er dies gesagt hatte, entschlief er.*

Ehrfurcht vor Ehe und christlicher Einheit

Das Wissen um Gottes Rache sollte uns ein Bewusstsein für die Heiligkeit der Ehe (1 Thess 4,6) und die Wichtigkeit unserer Beziehungen zu unseren Mitchristen vermitteln (Jak 5,9).

*1 Thess 4,3-6: Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligung, dass ihr euch von der Unzucht fernhaltet, dass jeder von euch sich sein eigenes Gefäß in Heiligkeit und Ehrbarkeit zu gewinnen wisse, nicht in Leidenschaft der Lust wie die Nationen, die Gott nicht kennen; dass er sich keine Übergriffe erlaube noch seinen Bruder in der Sache übervorteile, **weil der Herr Rächer ist über dies alles, wie wir euch auch zuvor gesagt und ernstlich bezeugt haben.***

*Jak 5,9: Seufzt nicht gegeneinander, Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet. **Siehe, der Richter steht vor der Tür.***

Ehrfurcht vor armen Gemeindegliedern

Wer arme Gemeindeglieder missachtet, muss mit der Rache des Herrn rechnen. Dieses Prinzip war der Grund, weshalb reiche korinthische Christen, die im *Herrenmahl* (= "Teilete" oder "kanadisches Buffet" im Gedenken an Jesus' Opfertat) ihre armen Brüder missachteten, indem sie das von ihnen Mitgebrachte nicht mit Letzteren teilten, krank wurden und zum Teil sogar starben.

*1 Kor 11,20-22: Wenn ihr nun zusammenkommt, so ist es nicht [möglich], das **Herrenmahl** zu essen. Denn jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, und der eine ist hungrig, der andere ist betrunken. Habt ihr denn nicht Häuser, um zu essen und zu trinken? **Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämt die, welche nichts haben?** Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich nicht.*

*1 Kor 11,30-33: **Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen.** Wenn wir uns aber selbst beurteilten, so würden wir nicht gerichtet. **Wenn wir aber vom Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden.** Daher, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, so wartet aufeinander.*

Treue Missionare ertragen strukturelle Ungerechtigkeit in ihrer Organisation.

Ich identifiziere die *Schnitter* von Jak 5,4 mit treuen (in- und ausländischen) Missionaren, welche die *Ernte* einholen, indem sie harte Basis-Arbeit leisten. Konkret: Sie führen einzelne Menschen zu Jesus und sind hierzu bereit, persönliche Opfer zu bringen. Ganz im Gegenteil zu den *Reichen*, welche ich mit führenden (und *verurteilenden*) Leitern von Bewegungen identifiziere, die sich der harten Basis-Arbeit entziehen, um sich ihrer Privilegien zu erfreuen (vgl. Mt 24,48-51) – auf Kosten der *Gerechten* (= Missionare), die sich aufreiben (vgl. 2 Kor 4,16).

Statt nun deprimiert aufzugeben oder selbst führende, privilegierte Stellungen in ihrer Organisation anzustreben, schreien die *Schnitter* zum *Herrn Zebaoth*. Sie vertrauen damit auf die Rache des *Herrn der Heerscharen*¹¹, statt sich selbst zu rächen bzw. zu *widerstehen*.

*Jak 5,1-6: Wohlan nun, ihr Reichen, weint und heult über eure Drangsale, die über euch kommen! Euer Reichtum ist verfault, und eure Kleider sind von Motten zerfressen worden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird zum Zeugnis sein gegen euch und euer Fleisch fressen wie Feuer; ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen. Siehe, der von euch vorenthaltene Lohn der Arbeiter, die eure Felder geschnitten haben, schreit, und das **Geschrei der Schnitter ist vor die Ohren des Herrn Zebaoth gekommen.** Ihr habt auf der Erde in Üppigkeit gelebt und geschwelgt; ihr habt eure Herzen gemästet an einem Schlachttag. **Ihr habt verurteilt, ihr habt getötet den Gerechten; er widersteht euch nicht.***

Märtyrer überlassen Gott die Rache.

Die christlichen Märtyrer sehnen sich nach Gottes Rache, die dann auch vollzogen werden wird (Offb 6,9-11). Wir können davon ausgehen, dass diese Märtyrer ihren Peinigern vergeben haben, indem sie deren Gericht Gott über-

¹¹ Elberfelder-Fussnote zu "Herr Zebaoth"

liessen. Selbst im Himmel sehnen sie sich dann nach diesem Gericht, damit Gerechtigkeit wiederhergestellt würde. – Und die Bibel macht klar: Das ist ein berechtigter Wunsch! Merke: Märtyrer vertrauen auf Gottes Rache!
*Offb 6,9-11: Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: **Bis wann, heiliger und wahrhaftiger Herrscher, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?** Und es wurde ihnen einem jeden ein weisses Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, dass sie noch eine kurze Zeit abwarten sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet seien, die ebenso wie sie getötet werden sollten.*

Dietrich Bonhoeffer: Gottes Rache ist Voraussetzung für Vergebung.

Bonhoeffer warnt in einem Brief davor, in Sachen *Vergebung* zu schnell und zu direkt neutestamentlich sein zu wollen. Er beschreibt Vergebung als einen Prozess, der von der Rache Gottes ausgehen muss. Der Theologe und Widerstandskämpfer schrieb aus der Gefangenschaft im "Dritten Reich" und damit aus eigener, tiefer Betroffenheit.

»Dietrich Bonhoeffer schrieb 1943 an seinen Freund Eberhard Bethge (Widerstand und Ergebung, 1983, S. 86): "[...] und nur wenn der Zorn und die Rache Gottes über seine Feinde als gültige Wirklichkeiten stehen bleiben, kann von Vergebung und von Feindesliebe etwas unser Herz berühren. **Wer zu schnell und zu direkt neutestamentlich sein und empfinden will, ist m.E. kein Christ.**«¹²



7.7 Fluchpsalmen – eine theologische Aufarbeitung

Die seelsorgerliche Funktion der Fluchpsalmen in Bezug auf Vergebung wird auch von Theologen beschrieben.

»Ein Grund dafür, dass die Psalmen Gottes Volk während aller Zeitalter so stark angesprochen haben, liegt im Umfang der verwendeten Sprache. Die volle Bandbreite menschlicher Gefühle, sogar extreme Emotionen, ist zu finden. [...]

Nun sind Traurigkeit und Fröhlichkeit nicht sündig. Aber Bitterkeit, Ärger und Hass können einen zu sündigen Gedanken oder Taten führen, wie zum Verlangen und zum Versuch, andere zu schädigen. Es ist wirklich wahr, dass das Ausdrücken von Ärger mit Worten besser ist als das Herauslassen in Gewalt. Teile bestimmter Psalmen helfen uns gerade dabei, und das mit einer zusätzlichen Dimension. Sie leiten oder kanalisieren unseren Ärger *zu und durch Gott*, und zwar mit Worten [...]. Psalmen, die vor Gott Ärger über andere zum Ausdruck bringen, werden "Fluchpsalmen" genannt.

Es wäre sowohl nutzlos als auch unaufrichtig, wenn man leugnen wollte, dass wir manchmal negative Gedanken über andere haben, ob solche Gedanken sündig sind oder nicht. Gott lädt uns durch die Fluchpsalmen ein: "Ereifert ihr euch, so sündigt nicht!" (Psalm 4,5). Wir müssen der neutestamentlichen Lehre: "Die Sonne soll über eurem Zorn nicht untergehen. Gebt dem Teufel keinen Raum!" (Epheser 4,26-27) nachkommen, indem wir Ärger direkt vor und durch Gott ausdrücken, anstatt dass wir danach streben, es denen heimzuzahlen, die uns Böses getan haben. **Fluchpsalmen zäumen unseren Ärger und helfen uns, ihn auszudrücken (Gott gegenüber), indem wir dieselben offensichtlichen, beabsichtigten Übertreibungen benutzen, die uns von den anderen Arten von Psalmen her bekannt sind.**

»Die Fluchteile der Psalmen sind fast immer in den Klagegedichten zu finden. Psalm 3 [...] enthält in Vers 8 einen Fluch, der wie die meisten anderen in den Psalmen kurz ist und deshalb höchstwahrscheinlich kaum anstosserregend klingt. Doch manche Flüche sind ziemlich ausführlich und hart (Teile von Psalm 12, 35, 58, 59, 60, 70, 83, 109, 137, 140).«¹³

»Die Fluchpsalmen widersprechen nicht der Lehre Jesu, dass wir unsere Feinde lieben sollen. Wir neigen zu Unrecht dazu, "lieben" gleichzusetzen mit "warme Gefühle jemand gegenüber haben". Jesu Lehre jedoch definiert Liebe als aktiv. Es kommt nicht so sehr darauf an, wie man einer bestimmten Person gegenüber *fühlt*, sondern was man dieser Person gegenüber *tut*, um Liebe zu zeigen (Lukas 10,25-37). Das biblische Gebot ist, Liebe zu *tun*, nicht Liebe zu *fühlen*. Verbunden damit helfen uns die Fluchpsalmen, wenn wir Ärger fühlen, nicht "Ärger zu tun". **Wir sollten unseren Ärger aufrichtig vor Gott ausdrücken, egal wie bitter und hasserfüllt wir ihn fühlen, und es Gott überlassen, dass Er sich darum kümmert, dass diejenigen, die uns Böses antun, Gerechtigkeit erfahren. Der Feind, der trotz unserer Nachsicht mit dem Bösen fortfährt, ist wirklich in grossen Schwierigkeiten (Römer 12,20).** Die richtige Funktion dieser Psalmen also ist es, uns dabei zu helfen, dass wir uns nicht "vom Bösen besiegen" lassen, sondern befreit vom Ärger "das Böse durch das Gute" besiegen (Römer 12,21).«¹⁴

¹² <https://theoblog.de/bonhoeffer-und-das-alte-testament/21061> (Datum: 15.08.2018; Hervorh. d. Verf.)

¹³ Gordon D. Fee, Douglas Stuart. Effektives Bibelstudium. ICI 1990. S. 247-248; Hervorh. d. Verf.

¹⁴ Gordon D. Fee, Douglas Stuart. Effektives Bibelstudium. ICI 1990. S. 249; Hervorh. d. Verf.

Fluchpsalmen sind keine Verfluchungen.

Die Fluchpsalmen sind subjektive Gebete. Sie entstammen unseren Gefühlen und sind nicht objektive Wahrheiten. Obwohl wir mit ihnen Flüche aussprechen, verfluchen wir unsere Mitmenschen nicht. Wir lassen "nur" unseren Gedanken und Gefühlen vor Gottes Angesicht freien Lauf. Wir schütten Gott unser Herz aus. Wir stehen aufrichtig vor Gott, um zu unseren Gefühlen zu stehen. Wir stehen in Gottes alles durchdringendem Licht – im Vertrauen darauf, dass Jesus' Blut uns reinigt (1 Joh 1,7). Der "Gürtel der Wahrheit" von Gottes Waffenrüstung ist auch der "Gürtel der Wahrhaftigkeit" bzw. der "Aufrichtigkeit". Er ist das Erste, was wir von Gottes Waffenrüstung anziehen sollen (Eph 6,14). Glaube beginnt mit "wahr sein vor Gott".

Eph 6,14: So steht nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, ...

1 Joh 1,7: Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.

Auch wenn Gott selbst uns rächen will (vgl. Röm 12,19), wird er keineswegs einfach nach unseren negativen Gefühlen handeln. Er liebt auch unsere Übeltäter und sucht auch deren Heil (vgl. Mt 5,44-48). Der Christenverfolger Paulus – damals noch Saulus (griechisch) oder Saul (hebräisch) – wurde von Gott nicht *erschlagen*, aber *geschlagen*, um ihn auf den rechten Weg zu bringen (Apg 26,14). Der Christenverfolger *starb* (vgl. Gal 2,19-20), um als christlicher Missionar, der vieles leiden wird (vgl. Apg 9,16), wieder *aufzuerstehen*. Gottes Rache kann also auch so aussehen.

Apg 26,14: Als wir aber alle zur Erde niedergefallen waren, hörte ich eine Stimme in hebräischer Mundart zu mir sagen: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Es ist hart für dich, gegen den Stachel auszuschiessen.

Auch wenn Gott selbst uns rächen will, gibt es keinen generellen, direkten Bezug von Sünde und Gottesstrafe im irdischen Leben (1 Tim 5,24). Deshalb ist der Ausspruch "Gott straft sofort" keine biblisch begründbare Regel. Trotzdem müssen wir uns bewusst sein, dass es bemerkenswerte biblische Beispiele gibt, wo Gott die Sünden von Menschen tatsächlich sofort heimsuchte: Apg 12,22-23; vgl. auch 1 Sam 25,37-39; Apg 5,3-10.

Apg 12,22-23: Das Volk aber rief [ihm] zu: Eines Gottes Stimme und nicht eines Menschen! Sogleich aber schlug ihn ein Engel des Herrn, dafür, dass er nicht Gott die Ehre gab; und von Würmern zerfressen, verschied er.

1 Tim 5,24: Von manchen Menschen sind die Sünden vorher offenbar und gehen voraus zum Gericht, manchen aber folgen sie auch nach.

Evangelium für Männer – Und die Frauen?

Das Thema *Rache und Fluchpsalmen* bezeichne ich auch als das "Evangelium für Männer". Wer das Konzept von Gottes Rache versteht, wird kaum mehr von "süßer Gnade" durch einen "süßes Jesus" sprechen. Beides schreckt viele Männer ab. Ausserdem: David war ein Mann und seine Rachege Gedanken waren typisch männlich.



Manche Frauen fühlen sich vom Thema *Rache* aber eher abgestossen, da es ihnen nicht im Traum in den Sinn käme, Gott zu bitten, "die Fresse ihrer Feinde einzuschlagen". Haben Frauen also kein Problem mit Rachege Gedanken?

Doch! Die Rachege Gedanken zeigen sich einfach anders. Wenn Frauen die Rache selbst in die Hand nehmen, schlagen sie meistens nicht mit der Faust zu, aber umso mehr mit Worten. Sie vertrauen sich dann ihren Mitmenschen an, um diese einzuweihen, wie dumm doch *Frau X* oder *Herr Y* ist. Solche Worte – oder auch nur ein "vertrauliches Augenzwinkern" (Spr 10,10) – sind letztlich auch "Schläge" und haben ebenfalls tödliche Wirkung (Spr 26,28). Auf Deutsch nennen wir diesen Vorgang "Verleumdung", auf Neudeutsch "Mobbing".

Spr 10,10: Wer mit den Augen zwinkert, verursacht Schmerz, und wer närrische Lippen hat, kommt zu Fall.

Spr 26,28: Eine Lügenzunge hasst die von ihr Zermalmten; und ein glatter Mund bereitet Sturz.

Wie wir unsere Mitmenschen nicht töten dürfen, weil sie nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind (1 Mose 9,6), so dürfen wir sie aus dem gleichen Grund auch nicht verleumden (Jak 3,9). Merke: Töten fängt bereits mit Worten an (Mt 5,21-22)!

1 Mose 9,6: *Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden; denn nach dem Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht.*

Jak 3,6-9: *Und die Zunge ist ein Feuer, die Welt der Ungerechtigkeit. Die Zunge zeigt sich unter unseren Gliedern [als diejenige], die den ganzen Leib befleckt und den Lauf des Daseins entzündet und von der Hölle entzündet wird. Denn jede Art, sowohl der wilden Tiere als der Vögel, sowohl der kriechenden als der Seetiere, wird gebändigt und ist gebändigt worden durch die menschliche Art; die Zunge aber kann keiner der Menschen bändigen: [sie ist] ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes. Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bild Gottes geschaffen worden sind.*

Mt 5,21-22: *Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! dem Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber sagt: Du Narr! der Hölle des Feuers verfallen sein wird.*

7.8 Jetzt wird's konkret: eine Anleitung

1. Übergib den Übeltäter Gottes Rache im Gebet! (vgl. Ps 3,8 → Absalom; Ps 59,12-14 → Saul)
Du darfst auch schreien! (vgl. Hebr 5,7)
2. Werde frei von Rached Gedanken! Gott ist dein Rächer! (vgl. Ps 18,1-20)
3. Lass dich mit der Liebe Gottes erfüllen! (vgl. Röm 5,5)
4. Liebe deine Feinde! (vgl. 2 Sam 18,5 → Absalom; 2 Sam 1,11-14 → Saul)
5. Bleib dran! Obwohl viele von Davids ersten Gefolgsleute Männer *mit erbittertem Gemüt* (vgl. 1 Sam 22,2) waren, wurde er ihnen – und uns – zum Vorbild in Sachen "Vergebung"!

8. Negative Gedanken gegenüber Gott überwinden

Hiob – unser Vorbild

Wir haben gesehen, wie wir unsere Rached Gedanken in Gottes Licht (vgl. 1 Joh 1,7), im Gebet, herauslassen können und dadurch transparent und authentisch werden in unserer Beziehung zu Gott.

Das Buch Hiob zeigt uns aber, dass wir auch *gegenüber Gott* negative Gedanken haben können. Bei Hiob waren es weniger Rached Gedanken, aber etwas Ähnliches: zornige Ohnmacht. Wie gehen wir mit solchen Gedanken um? Du ahnst es: Wir lassen sie am besten ebenfalls vor Gottes Angesicht heraus (Hiob 9,19-22; 10,1-7)!

Hiob 9,19-22: **Soll ich Gewalt anwenden? Er ist stärker! Zieh ich ihn vor Gericht? Wer lädt ihn vor? Ich bin im Recht, ich habe keine Schuld, doch was ich sage, muss mich schuldig sprechen. Mir ist jetzt alles gleich, drum sprech ich's aus, selbst wenn ich meinen Kopf dafür riskiere: Dass ich im Recht bin, hilft mir nichts bei ihm; ob schuldig oder nicht – Gott bringt mich um!** [GNB]

Hiob 10,1-7: **Es ekelt mich vor diesem ganzen Leben, drum halt ich meine Klage nicht zurück; es muss heraus, was mich verzweifeln lässt! Du kannst mich doch nicht einfach schuldig sprechen! Gott, sag mir jetzt, was wirfst du mir denn vor? Was bringt es dir, dass du so grausam bist? Verachtest du, was du geschaffen hast, und lässt gelingen, was Verbrecher planen? Siehst du denn auch nicht mehr, als Menschen sehen, und urteilst so beschränkt, wie wir es tun? Dein Leben ist doch nicht wie unser Leben, du zählst es nicht wie wir nach kurzen Jahren. Was suchst du dann so eilig meine Schuld und spürst voll Eifer meinen Sünden nach, obwohl du weisst, dass ich nicht schuldig bin und niemand mich aus deiner Hand errettet?** [GNB]

Hiob hält sich in seinem Buch nicht zurück. Wie er seine Geschwüre mit Tonscherben aufschneidet, um deren Eiter auszudrücken (vgl. Hiob 2,8; 7,5), lässt er auch seine ganze Verbitterung gegenüber Gott freien Lauf. So behandelt er die "Entzündung seiner Seele" und hält die "Wunde rein". Sein Buch enthält den "eitrigen Auswurf" und ist ziemlich düster. – Wie Leiden eben meistens düster ist. Es ist aber auch ein geheimnisvolles Buch. – Wie Leiden oft geheimnisvoll bleibt. (Gott verrät dem Hiob an keiner Stelle, weshalb dieser wirklich leiden muss.)

Die Hauptbotschaft des Buches ist: Gott hat dein Leben im Griff – wie auch das ganze Universum (vgl. Hiob 38-41)! Deshalb sollen wir ihm vertrauen, auch wenn wir ihn nicht verstehen (vgl. Hiob 42,1-6).

Eine weitere wichtige Botschaft des Buches ist aber auch: **Gott verträgt viel!** Hiob hat in seinem Schmerz viel Unsinniges über Gott gesagt, worüber er letztlich auch Busse tat (vgl. Hiob 42,6). **Doch er blieb immer im Gespräch mit – und in der Beziehung zu – Gott!** Letztlich musste er sogar Fürbitte tun für seine Freunde, weil diese ihn aufgrund der "Indizien" (Unglück und Krankheit; vgl. Hiob 19,5) gerichtet und verurteilt hatten. Durch ihre Vermessenheit haben sie Gott und sein Handeln falsch interpretiert und dargestellt (vgl. Hiob 42,7-8).

Das Buch Hiob ist deshalb auch eine Warnung: Deute das Leiden von Menschen nie dogmatisch (vgl. 1 Tim 5,24-25)! Zeige besser Ehrfurcht gegenüber dem Leiden und Leidenden, indem du mit-leidest durch Zuhören, Schweigen (vgl. Hiob 2,11-13; 13,5) und Mit-Weinen (vgl. Röm 12,15).

Selbstverständlich sind wir gemäss dem NT auch bereit, für Kranke zu beten. Ein solches Gebet darf und soll auch immer die *Möglichkeit* zur Beichte beinhalten, denn "Vergebung empfangen" ist der erste Schritt zur Heilung, *wenn er denn notwendig ist* (vgl. Jak 5,14-16). Gott erhört solche Gebete und wird den Kranken *aufrichten* (vgl. Jak 5,15), selbst dann, wenn er ihn durch dieselbe "entrücken" will (vgl. Jes 57,1-2).

9. Mit Verletzung einhergehende Lüge überwinden

Jesus Christus bezeichnet das Böse, besser gesagt: den Bösen, als Mörder und Lügner (Joh 8,44). Demnach hat jeder Angriff des Bösen zwei Ziele: Zerstören (Mord) und Irreführen (Lüge).

Joh 8,44: Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.

Der Böse gleicht einer Giftschlange, die uns mit ihrem Biss töten will. Nachdem wir nun den Biss behandelt haben, tun wir gut daran, in einem zweiten Schritt etwas gegen das Gift (= Lüge) zu unternehmen.



Jeftah – Opfer einer Lüge

Das Leben von Jeftah zeigt, wie das Gift der Lüge wirkt. Jeftah wurde von seinen Brüdern verletzt, indem sie ihm sein Erbe verweigerten (Ri 11,1-2).

Ri 11,1-2: Und Jeftah, der Gileaditer, war ein tapferer Held. Er war aber der Sohn einer Hure, und Gilead hatte Jeftah gezeugt. Aber auch Gileads Ehefrau hatte ihm Söhne geboren. Als nun die Söhne der Frau gross geworden waren, vertrieben sie Jeftah und sagten zu ihm: Du erbst nicht mit dem Haus unseres Vaters, denn du bist der Sohn einer anderen Frau.

Mit diesem Betrug kam auch eine Lüge in Jeftah's Leben, nämlich: Er sei ein ehrloser Sohn, der des Erbes nicht würdig war. Das war eine **Halbwahrheit** (= gefährliche Lüge).

Seine Abstammung war tatsächlich nicht besonders ehrenvoll (Sohn einer Hure, Ri 11,1b). Trotzdem war er aber keineswegs ehrlos, sondern ein "tapferer Held" (Ri 11,1a).

(Selbst wenn "tapferer Held" als Titel und nicht als Beschreibung des jungen Jeftah zu verstehen wäre, wird sich seine Tapferkeit bereits in jungen Jahren abgezeichnet haben. → siehe weitere Geschichte)

Die Lüge, dass Jeftah ehrlos sei, machte offensichtlich etwas mit ihm. Auf jeden Fall machte er fortan gemeinsame Sache mit "ehrlosen Leuten" (Ri 11,3).

Ri 11,3: So war Jeftah vor seinen Brüdern geflohen und hatte sich im Land Tob niedergelassen. Und es sammelten sich bei Jeftah ehrlose Leute, die zogen mit ihm aus.

Jeftah wurde also nicht nur verletzt, sondern auch mit einer Lüge infiziert, die seinem Selbstverständnis, seiner Identität, schadete.

Manasse – Opfer einer Lüge

Die tragische Geschichte des alttestamentlichen Königs Manasse illustriert dieses Prinzip ebenfalls. Sein Vater, Hiskia, wurde vom assyrischen König Sanherib angegriffen, welcher ganz Israel als Nation auslöschen wollte. Hiskia leistete mutigen Widerstand. Um Hiskias Kampfmentalität zu brechen, griffen die assyrischen Heeresfürsten in die Trickkiste der psychologischen Kriegsführung. Sie wollten Hiskia und seine Untertanen mittels gotteslästerlicher Propaganda von ihrem Glauben an einen rettenden Gott abbringen. Sie taten das sehr gekonnt. Sie nahmen sich auch die Mühe, ihr lügnerisches Gift auf Hebräisch zu übersetzen, damit das Volk hinter den Stadtmauern es auch ja verstehen konnte. Ausserdem bekam Hiskia diese Gotteslästerung auch noch schriftlich, also "schwarz auf weiss" (vgl. 2 Kö 18-19).



Abguss eines Felsreliefs von Sanherib, Cizre (Türkei)

Doch Hiskia blieb standhaft. Die assyrische Propaganda zeigte bei ihm kaum Wirkung – umso mehr offenbar bei seinem Sohn Manasse. Dieser ging in der Folge als einer der gottlosesten Könige in die Geschichte Israels ein, bzw. dessen übriggebliebenen Südreich Juda (vgl. 2 Kö 21,16). Obwohl er später eine 180°-Umkehr machte (vgl. 2 Chr 33,11-13), leitete seine bis dahin gottlose Regierung den religiösen und nationalen Untergang ein (vgl. 2 Kö 21,11-12; 23,26; 24,3-4; Jer 15,4), der im babylonischen Exil endete (vgl. 2 Chr 36,15-16).

Manasses Beispiel dient zur Warnung: Der Feind des Guten will uns nicht nur schaden, sondern auch mit Lügen vergiften! Wenn z.B. einem Kind immer wieder gesagt wird, dass es dumm und nutzlos sei, wird dieses Kind nicht nur verletzt, sondern durch diese Lüge auch innerlich vergiftet. Sobald es diese Lüge glaubt, wird sie zum Programm. Die Lüge wird zur selbsterfüllenden "Prophezeiung". Wenn die *Wahrheit* frei macht (vgl. Joh 8,31-32), macht die *Lüge* das Gegenteil.

Umgekehrter Fall: Wahrheit befreit uns für unsere Bestimmung!

Wenn die Lüge zerstört, macht die Wahrheit frei (vgl. Joh 8,31-32). Das sehen wir im Leben von Gideon. Als er sich vor seinen Feinden versteckte, um das Korn zu dreschen, wird er von Gott als "tapferer Held" angesprochen (Ri 6,11-12). Gideon wurde dann in der Folge zu dem, was Gott in ihn "hineingesprochen" hatte.

Auch Jesus sprach Petrus als Felsen an, lange bevor dieser dann tatsächlich einer wurde (Lk 6,14)!

Diese positiven Beispiele verifizieren das gleiche Prinzip: Wahrheit befreit, Lüge zerstört. »Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge« (Spr 18,21)!

Ri 6,11-12: Und der Engel des HERRN kam und setzte sich unter die Terebinthe, die bei Ofra war, die Joasch, dem Abiesriter gehörte. Und sein Sohn Gideon schlug gerade Weizen aus in der Kelter, um ihn vor Midian in Sicherheit zu bringen. Da erschien ihm der Engel des HERRN und sprach zu ihm: Der HERR ist mit dir, du tapferer Held!

Lk 6,14: Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder, und Jakobus und Johannes und Philippus und Bartholomäus

Umgang mit Lüge

Wie gehen wir mit Lügen um, die unser Leben negativ "programmieren" wollen? Am besten machen wir es wie der alttestamentliche König Hiskia. Wir dürfen in Gottes Gegenwart gehen und sie vor Gott ausbreiten, um auf eine Antwort von *ihm* zu warten (vgl. 2 Kö 19,1-4.14; siehe auch: Ps 73,16-17). Das Problem ist nur, dass wir die Lüge, die mit einer Verletzung in unser Leben kommen kann, nicht immer als solche erkennen. Deshalb ist es eine hilfreiche Gewohnheit, mit unseren Verletzungen zu Gott zu gehen, um ihn zu fragen, welches Lügengift dadurch in unser Leben gekommen ist.

Konkretes Vorgehen

Was Jeftah und Manasse geschah, kann auch uns passieren. Wir können uns aber wehren. Die folgenden Schritte bewähren sich in der Seelsorge. Sie lehnen sich an das Sozo-Konzept der Bethel Church, Redding (USA), an.

So können wir Lüge – oder die noch gefährlichere – Halbwahrheit (vgl. 1 Mose 3,1-5) überwinden:¹⁵

1. **Begegnen:** Komme im Gebet vor den himmlischer Vater / Jesus Christus / Heiligen Geist
2. **Verletzung:** Bringe deine Verletzung vor Gott. Schütte dein Herz vor ihm aus!
3. **Vergib!** "Ich vergebe XY, dass ..." (werde möglichst konkret)
4. **Lüge?** "Himmlischer Vater, welche Lüge kam durch diese Verletzung in mein Leben?"
5. **Lossagen!** "Ich sage mich los von der Lüge, dass ..." (werde möglichst konkret)
6. **Wahrheit?** "Himmlischer Vater, wie denkst (und/oder handelst) du über mich?"
7. **Geschenk?** "Himmlischer Vater, willst du mir etwas schenken (Vision, Gedanken, Gefühl) oder mich in Gedanken an einen speziellen Ort führen?"
8. **Bleib** in der Wahrheit. Sie wird dich frei machen! (vgl. Joh 8,31-32)
9. **Erwarte** von Gott, dass er deine Verletzungen in Segen verwandelt! (Röm 8,28; 2 Kor 1,4; vgl. Ri 11,1 - 12,7)
Röm 8,28: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, ...
2 Kor 1,4: der uns tröstet in all unserer Drangsal, damit wir die trösten können, die in allerlei Drangsal sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden.
10. **Erwarte** von Gott einen Looser-Bonus! (1 Mose 29,31)
1 Mose 29,31: Und als der HERR sah, dass Lea zurückgesetzt war, da öffnete er ihren Mutterleib; Rahel aber war unfruchtbar.

10. Neid durch Vergeben überwinden

Wir haben uns mit Rache und den damit verbundenen Gefühlen *Zorn* und *Wut* beschäftigt. Es gibt aber noch ein weiteres sehr starkes Gefühl, mit dem wir uns auseinandersetzen sollten. *Neid* oder *Eifersucht*. Gibt es einen Unterschied zwischen diesen beiden Gefühlen? Genau genommen: ja.

»Der Unterschied zwischen Eifersucht und Neid ist der, dass ein eifersüchtiger Mensch Angst hat, zu verlieren, was (oder wen) er liebt und ein neidischer Mensch das haben will, was andere besitzen.«¹⁶

Begriff	Angst	Lebensgefühl
Eifersucht	Jemand nimmt mir weg, was ich habe .	Ich werde beraubt!
Neid	Jemand nimmt mir vorweg , was ich gerne gehabt hätte.	Ich werde beraubt!

Beide Gefühle machen Mitmenschen zu Konkurrenten oder sogar zu Feinden. Von ihrer Wirkung her sind Eifersucht und Neid also identisch. Deshalb sind sie auch nicht klar voneinander zu trennen und treten zuweilen als "unheilige Geschwister" auf (Apg 17,5 nach der "Hoffnung für Alle"-Übersetzung).

Apg 17,5: Dieser Erfolg weckte Neid und Eifersucht bei den Juden. ... [HFA]

Gemäss Sprüche 27,4 ist *Eifersucht* – und gemäss dem sonstigen biblischen Befund ganz sicher auch *Neid* – ein noch stärkeres und negativeres Gefühl als *Zorn* und *Wut*.

Spr 27,4: Zorn ist grausam und Wut wie überschäumendes Wasser; doch noch unerträglicher ist Eifersucht. [GNB]

Wenn uns nun *Eifersucht* und *Neid* die Menschen zu Feinden macht: Müssten wir diesen Menschen nicht auch vergeben? Genau mit dieser Frage beschäftigen wir uns im Folgenden. Ich konzentriere mich dabei auf den Neid.

Neid rühmt sich grosser Dinge.

Neid ist nach dem Paradies die erste Sünde auf dieser Welt, welche die Gemeinschaft der ersten Brüder, Kain und Abel, zerstörte (vgl. 1 Mose 4,3-8).

¹⁵ Die folgenden Punkte gibt es auch als Tabelle → 12.2 Arbeitsblatt: Verletzung und Lüge überwinden auf Seite 37

Kain hätte von Abels Opfer lernen können. Er hätte Abel nach seinem "Erfolgsgeheimnis" fragen können. Vielleicht war sich Abel dessen nicht einmal selber bewusst, aber zusammen hätten sie das sicherlich herausgefunden und damit ein erstes geistliches Prinzip (nach dem Sündenfall) entdeckt.

Leider wissen wir bis heute nicht ganz genau, was das Geheimnis von Abel war.

Frage: Könnte es nicht sein, dass Gott uns gerade durch diejenigen Menschen weiterbringen will, auf die wir (zuerst) neidisch reagieren?

Neid zeigte auch zur Zeit des Neuen Testament eine verheerende Wirkung. Schwerwiegend ist vor allem die Tatsache, dass die Pharisäer Jesus aus Neid verurteilten (vgl. Mt 27,17-18; Mk 15,9-10).

Ernüchternd müssen wir ausserdem feststellen, dass auch in der Urgemeinde christliche Leiter mit Neid zu kämpfen hatten (Phil 1,15).

Phil 1,15: Einige zwar predigen Christus auch aus Neid und Streit, einige aber auch aus gutem Willen.

Neid macht uns komisch.

In Matthäus 25,14-30 erzählt Jesus eine erschreckende Geschichte von einem Knecht, der ein riesiges Vermögen von "einem Talent" empfangen hatte, um dieses für seinen Chef, der auf eine lange Reise ging, zu investieren.

1 Talent = 6000 Drachmen oder Denare bzw. Tageslöhne (vgl. Mt 20,2) = 16-faches Jahreseinkommen = über 1 Million Schweizer Franken!

Statt dass sich dieser Knecht nun geehrt fühlte und den ihm anvertrauten Reichtum freudig investierte, benahm er sich völlig absurd. Sein Benehmen gründete auf eine ebenso absurde Annahme: Er kam nämlich zum Schluss, dass sein Chef ein extrem geiziger und harter Kerl sei, der *erntet, was er nicht gesät hat* (vgl. Mt 25,24). Deshalb sah sich der Knecht in der Defensive. Sein Chef würde eines Tages zurückkommen und von ihm ein Vermögen verlangen! Doch eigentlich hat er doch gar nichts bekommen! Da kam ihm eine Idee (vgl. Mt 25,25): Er versteckte das ihm anvertraute Vermögen, um es später seinem Chef auf den Tisch knallen zu können mit den kecken Worten: "He Chef! Genau das habe ich von dir bekommen. Ich habe nichts gestohlen! Hier hast du es wieder zurück, du geiziger und harter Kerl!" Wie du dir sicher vorstellen kannst, nahm die Geschichte kein gutes Ende für diesen Knecht. Sein Chef reagierte verständlicherweise verärgert und wurde dem Knecht gegenüber tatsächlich zum harten Kerl (vgl. Mt 25,26-30).

Mal ehrlich: Kannst du diesen Knecht verstehen? Nicht? Das überrascht mich nicht. Doch du wirst ihn bald besser verstehen. Ich habe dir nämlich bis jetzt ein wichtiger Aspekt der Geschichte verschwiegen: Dieser Knecht hatte zwei Kollegen, die beide mehr anvertraut bekommen hatten, als er selbst. Der eine doppelt, der andere fünf Mal so viel (vgl. Mt 25,15).

Was meinst Du, was sich im Herzen des komischen Knechtes abgespielt hat? Ich verstehe das so: Der komische Knecht schaute zu, wie sein Chef dem ersten Knecht fünf Millionen (Talente), dem zweiten zwei und ihm selbst "nur" eine Million anvertraute.

Statt sich über das ihm anvertraute Vermögen zu freuen, verglich sich der komische Knecht mit den zwei noch reicheren Kollegen. Er kam dabei zum Schluss, dass er – im Vergleich zu den beiden anderen – eigentlich nichts bekommen hatte und dass es sein Chef offensichtlich nicht gut mit ihm meinte. Den Rest der Geschichte kennst du.

Jesus warnt uns mit dieser Geschichte: Wir sollen aufpassen, dass wir nicht zu komischen Knechten werden! Die Moral der Geschichte: Vergleiche nicht!



Wer vergleicht, kann nur verlieren. Wenn wir im Vergleichen nämlich besser abschneiden, werden wir stolz. Wenn wir schlechter abschneiden, werden wir neidisch. Beide Haltungen sind geistliche Blockaden (Stolz: 1 Petr 5,5).

Statt uns also zu vergleichen, sollten wir uns besser auf die Talente konzentrieren, die uns anvertraut worden sind. Dadurch werden wir das, was wir haben, begeistert einsetzen, um es so mit Leichtigkeit und Freude zu vermehren.

Neid bewirkt, dass Gott "komisch" handelt.

Der alttestamentliche König Saul erlebte eine eindruckliche Geistestaufe. Leider hat er sich mehrmals ganz bewusst dem ausdrücklichen Willen Gottes entgegengestellt, weshalb Gott ihm die Königswürde wieder entzog (vgl. 1 Sam 15,23). Bewusster Ungehorsam ist eine ernste Sünde. Da Saul die göttliche Königssalbung genau für dieses Königtum bekommen hatte, wurde sie sozusagen überflüssig (1 Sam 16,14a).

1 Sam 16,14a: Aber der **Geist des HERRN** wich von Saul, ...

1 Sam 16,14b: ... und ein **böser Geist vom HERRN** ängstigte ihn.

Gott sandte dem Saul einen bösen Geist (1 Sam 16,14b)! Weshalb denn das? Die Bibel erklärt uns das meines Erachtens in 1. Samuel 16,2. Saul hat sich von einem gesalbten König zu einem eifersüchtigen bzw. neiderfüllten¹⁶ Mann entwickelt.

1 Sam 16,2: Und Samuel antwortete: **Wie kann ich hingehen? Wenn Saul es hört, so wird er mich umbringen. Der HERR sprach: Nimm eine junge Kuh mit dir und sage: Ich bin gekommen, um dem HERRN zu opfern!**

Neid ist eine Form von Bitterkeit. Denn neidische Menschen können es anderen Menschen nicht vergeben, dass diese (zumindest scheinbar) besser sind oder sie zumindest "in den Schatten stellen".

Jesus lehrt uns in Mt 18,34-35, dass uns Nicht-Vergebung in die **Folterkammer** führt! Das scheint Gottes – ziemlich drastische – **Erziehungsmassnahme** zu sein (vgl. Hebr 12,6-11), um uns von der Nicht-Vergebung zu kurieren, die unweigerlich zur geistlichen Blockade führt (vgl. Mt 6,14-15). **Sauls böser Geist vom HERRN war Gottes Folterkammer** und Erziehungsmassnahme für den verworfenen König, der sich weigerte, sein Königreich infolge mehrmaligen geistlichen Versagens (Ungehorsam) demütig wieder abzugeben.

Mt 18,34-35: Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den **Folterknechten**, bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war. So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

Neid überwinden

Neid gehört also zu den Dingen, welche wir als Christen unbedingt ablegen müssen (1 Petr 2,1).

1 Petr 2,1: **Legt nun ab alle Bosheit und allen Trug und Heuchelei und Neid und alles üble Nachreden,**

Wie können wir aber Neid überwinden? Indem wir demjenigen, den wir beneiden, vergeben, dass er oder sie besser ist als wir – oder uns zumindest in den Schatten stellt.

Es mag seltsam klingen, wenn wir einer Person vergeben sollen, die uns gar nichts angetan hat. Doch wir empfinden Neid, weil wir uns verletzt fühlen, dass jemand anders den Platz eingenommen hat, den wir gerne gehabt hätten. Deshalb ist unsere Vergebung gefragt, auch wenn diese Person an uns nicht schuldig geworden ist. Wir vergeben dieser Person, dass sie uns "in den Schatten stellt".

Neid ist also keine wirkliche Verletzung, sondern "nur" eine gefühlte. Trotzdem können wir Neid mit der gleichen Waffe besiegen wie Verletzungen: mit unserem Vergeben.

Wenn wir einer Person vergeben, dass sie uns "in den Schatten stellt", brauchen wir aber nicht zur betreffenden Person hinzugehen, um ihr unsere "Vergebung" auszusprechen. Das würde diese Person ziemlich irritieren und ist kaum förderlich für die weitere Beziehung.

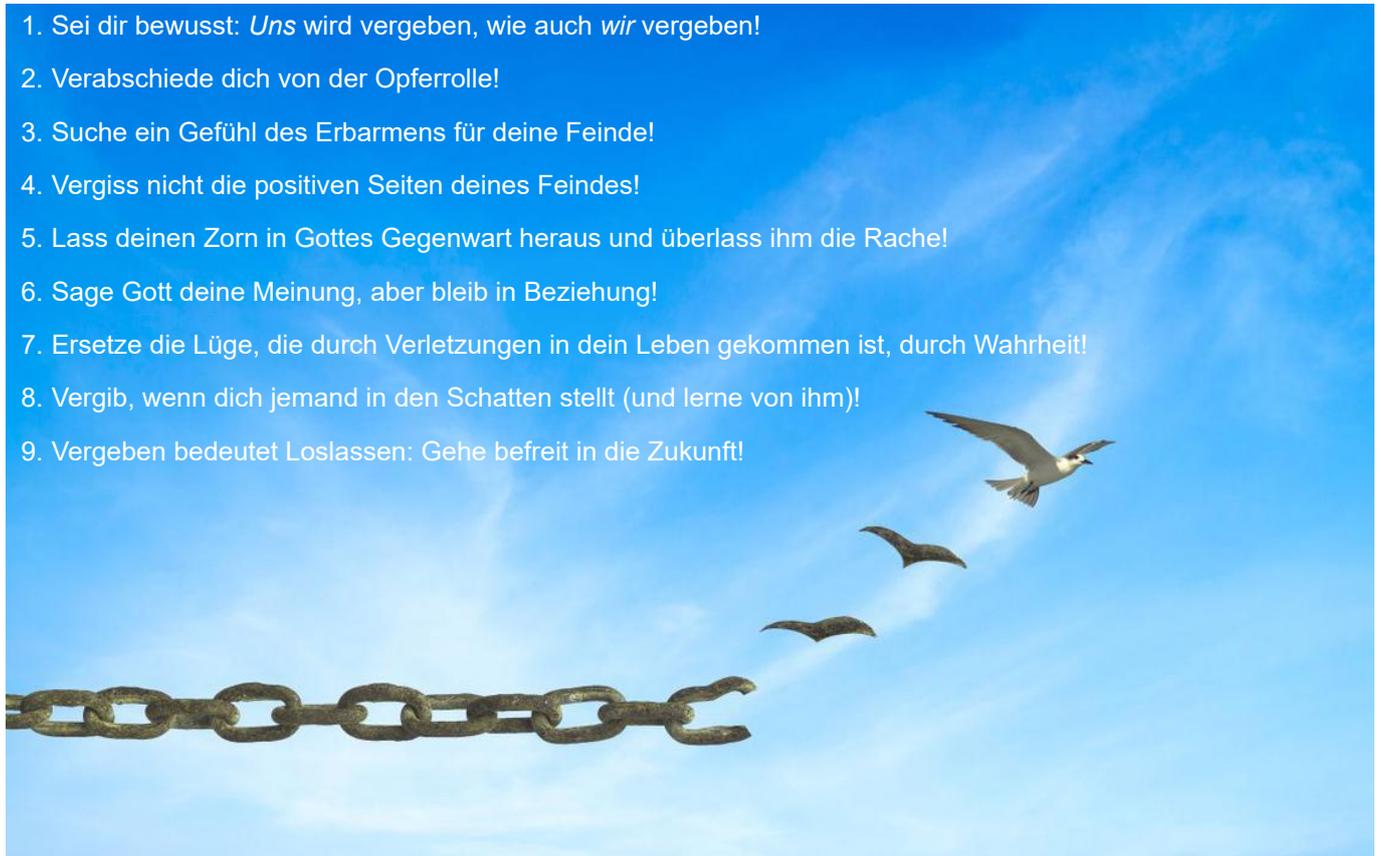
Stattdessen müssen wir uns bewusst sein, dass Neid nur eine "subjektiv wahrgenommene Verletzung" ist. Ja, Neid ist nur eine "Schein-Verletzung". Es geht überhaupt nicht um die Person, die wir beneiden. Es könnte gerade so gut auch eine andere Person treffen. Neid ist "nur" *unser* Problem.

¹⁶ Saul hatte zu diesem Zeitpunkt das Königreich – genau genommen – bereits verloren bzw. abgesprochen bekommen (vgl. 1 Sam 13,13-14; 15,26-28).

Nichtsdestotrotz bewährt es sich in der Seelsorge, der Person zu vergeben, auf die wir neidisch sind. Diese Vergebung ist aber wirklich Privatsache. Wir tun gut daran, sie nur gegenüber Gott auszusprechen.

11. Vergeben: Schritt-für-Schritt-Anleitung

1. Sei dir bewusst: *Uns* wird vergeben, wie auch *wir* vergeben!
2. Verabschiede dich von der Opferrolle!
3. Suche ein Gefühl des Erbarmens für deine Feinde!
4. Vergiss nicht die positiven Seiten deines Feindes!
5. Lass deinen Zorn in Gottes Gegenwart heraus und überlass ihm die Rache!
6. Sage Gott deine Meinung, aber bleib in Beziehung!
7. Ersetze die Lüge, die durch Verletzungen in dein Leben gekommen ist, durch Wahrheit!
8. Vergib, wenn dich jemand in den Schatten stellt (und lerne von ihm)!
9. Vergeben bedeutet Loslassen: Gehe befreit in die Zukunft!



12. Anhang

12.1 Vergebung empfangen – "Sünde wider den Heiligen Geist"

Für manche gehört das Thema "Vergebung empfangen" in die Sonntagsschule. Trotzdem tun sich auch erwachsene Christen manchmal schwer damit. Nicht zuletzt deshalb, weil der Böse uns gerne einreden will, dass wir die "Sünde wider den Heiligen Geist" begangen hätten. Und die kann ja bekanntlich nicht vergeben werden. Manche erleben dieses Thema als Anfechtung. Wer aber nicht Vergebung *empfangen* kann, wird es schwer haben, Vergebung *weiterzugeben*. Deshalb gehört das Thema "Sünde wider den Heiligen Geist" ebenfalls zu unserem Thema – wenn auch nur als Anhang.

Schockierende Beispiele: Hananias und Saphira (Apg 5)

In der Apostelgeschichte haben wir in der Geschichte von Hananias und Saphira eine der erschreckendsten Begebenheiten der ersten Kirche. Beide haben durch Heuchelei den Heiligen Geist *belogen* (vgl. Apg 5,3) bzw. *versucht* (vgl. Apg 5,9) und mussten dafür mit ihrem Leben bezahlen. Die "Sünde wider den Heiligen Geist" drängt sich an dieser Stelle mit erschreckender Schärfe in den Vordergrund. Wie können wir sie einordnen, um uns davor zu schützen?

Himmlische Führungspersonen

Es ist wichtig zu verstehen: Gott schenkt und entsendet seinem Volk himmlische Führungspersonen:

- Dem Mose sandte er einen **Engel**, den es unbedingt ernst zu nehmen galt (2 Mose 23,20-21 → Theophanie).
- Mose verhiess dann einen neuen *Propheten* als Führungsperson, nämlich **Christus** (vgl. 5 Mose 18,15-19), der bereits den alttestamentlichen König David führte (vgl. Ps 110; Apg 2,34-35). Dieser wird als mächtiger Herrscher prophezeit und ist unbedingt ernst zu nehmen (Ps 2,10-12).
- Uns Christen sandte er den **Heiligen Geist** (Mt 12,31-32), der unbedingt ernst zu nehmen ist, was das obige Beispiel von Hananias und Saphira demonstriert.

*2 Mose 23,20-23: Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, damit er dich auf dem Weg bewahrt und dich an den Ort bringt, den ich [für dich] bereitet habe. Hüte dich vor ihm, höre auf seine Stimme und widersetze dich ihm nicht! **Denn er wird euer Vergehen nicht vergeben**, denn mein Name ist in ihm. Doch wenn du willig auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sage, dann werde ich Feind deiner Feinde sein und deine Bedränger bedrängen. Denn mein Engel wird vor dir hergehen und wird dich bringen zu den Amoritern, Hetitern, Perisitern, Kanaanitern, Hewitern und Jebusitern; und ich werde sie austilgen.*

*Ps 2,10-12: Und nun, ihr Könige, handelt verständig; lasst euch zurechtweisen, ihr Richter der Erde! Dienet dem HERRN mit Furcht, und jauchzt mit Zittern! **Küsst den Sohn, dass er nicht zürne und ihr umkommt auf dem Weg**; denn leicht entbrennt sein Zorn. Glückliche alle, die sich bei ihm bergen!*

*Mt 12,31-32: Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; **aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden**. Und wenn jemand ein Wort reden wird gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; **wenn aber jemand gegen den Heiligen Geist reden wird, dem wird nicht vergeben werden, weder in diesem Zeitalter noch in dem zukünftigen**.*

Wenn wir gegen diese himmlische Führungspersonen rebellieren, wird uns diese Rebellion nicht vergeben werden (vgl. 2 Mose 23,21; Mt 12,31) bzw. teuer zu stehen kommen (vgl. 5 Mose 18,19). Denn: **Rebellion gegen diese Statthalter ist Rebellion gegen Gott selbst. Rebellion kann aber nicht vergeben, sondern muss aufgegeben werden!**

Wir leben im Zeitalter des Heiligen Geistes.

Die "Sünde wider den Heiligen Geist" ist eine sehr ernst zu nehmende Sünde. Wir leben in der "Zeit des Heiligen Geistes" (siehe Apg) und werden durch den Heiligen Geist geleitet und geführt. Das bedeutet, dass die "Sünde wider den Heiligen Geist" direkter Ungehorsam gegen Gott ist (vgl. Apg 5,4).

Neid verleitet zur "Sünde wider den Heiligen Geist".

Wie das Beispiel der Pharisäer zeigt, liessen sie sich vom Neid gegen Jesus (Mt 27,17-18) zur Sünde gegen den Heiligen Geist verleiten, und zwar gegen besseres Wissen! Bedenken wir doch: Wenn schon das Volk in Jesus den "Sohn Davids" erkannte (Mt 12,23), wie viel mehr müssten das die bibelkundigen Pharisäer erkannt haben! Sogar die (geistlichen) Söhne der Pharisäer schlossen sich offenbar der geistlichen Bewegung von Jesus an (Mt 12,27). Nun gut: Sie hatten es natürlich auch einfacher. Sie hatten sicher eine gute Bildung in der Schrift des Alten Testaments und fühlten sich von Jesus (noch) nicht herausgefordert, weil sie noch keine herausragende Stellung im Volk und deshalb nichts zu verlieren hatten.

*Mt 12,23-32: Und es erstaunten die ganzen Volksmengen und sagten: Dieser ist doch nicht etwa der Sohn Davids? Die Pharisäer aber sagten, als sie es hörten: Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus als durch den Beelzebul, den Obersten der Dämonen. Da er aber ihre Gedanken wusste, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst entzweit ist, wird verwüstet; und jede Stadt oder jedes Haus, die mit sich selbst entzweit sind, werden nicht bestehen. Und wenn der Satan den Satan austreibt, so ist er mit sich selbst entzweit. Wie wird denn sein Reich bestehen? **Und wenn ich durch Beelzebul die Dämonen austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein.** Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen. Oder wie kann jemand in das Haus des Starken eindringen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuvor den Starken bindet? Und dann wird er sein Haus berauben. Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut. Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden. Und wenn jemand ein Wort reden wird gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; wenn aber jemand gegen den Heiligen Geist reden wird, dem wird nicht vergeben werden, weder in diesem Zeitalter noch in dem zukünftigen.*

Mk 3,28-30: Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden den Söhnen der Menschen vergeben werden, und die Lästerungen, mit denen sie auch lästern mögen; wer aber gegen den Heiligen Geist lästern wird, hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig; - weil sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.

Feigheit verleitet zur "Sünde wider den Heiligen Geist".

Sünde gegen den Heiligen Geist begehen aber auch Christen, nämlich dann, wenn sie sich nicht zu Jesus Christus bekennen. Diese Christen erkennen nicht, dass ihnen der Heilige Geist gerade in solchen Momenten ganz besonders beistehen will (Lk 12,8-12).

*Lk 12,8-12: Ich sage euch aber: Jeder, der mich vor den Menschen bekennen wird, den wird auch der Sohn des Menschen vor den Engeln Gottes bekennen; wer mich aber vor den Menschen verleugnet haben wird, der wird vor den Engeln Gottes verleugnet werden. Und jeder, der ein Wort sagen wird gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; **dem aber, der gegen den Heiligen Geist lästert, wird nicht vergeben werden.** Wenn sie euch aber vor die Synagogen und die Obrigkeiten und die Machthaber führen, so sorgt nicht, wie oder womit ihr euch verantworten oder was ihr sagen sollt; denn der Heilige Geist wird euch in jener Stunde lehren, was ihr sagen sollt.*

Unterschiedliche Versager: Petrus und Judas Iskariot

Gerade diese Bibelstelle lässt erkennen, dass sowohl Petrus als auch Judas Iskariot gegen den Heiligen Geist sündigten. Judas Iskariot verriet den Herrn Jesus und verkaufte ihn an die Pharisäer und Schriftgelehrten. Er war habgierig bzw. geldgierig (vgl. Joh 12,6). Petrus war da von ganz anderer Art, aber auch er versagte, als er seinen Herrn dreimal verleugnete.

Wichtig ist nun, wie die Geschichte dieser zwei Männer weiterging. Judas Iskariot liess es zu, dass der Teufel ihn wegen seines Verrats – zu dem ihn der Teufel selbst angestachelt hatte (vgl. Joh 13,2) – anklagte und in den Selbstmord trieb (vgl. Mt 27,3-5). (Beachte das Werk des Teufels: Zuerst verleitet er zur Sünde, um uns danach deswegen anzuklagen (vgl. Offb 12,10)! Petrus hingegen weinte Tränen der Reue (vgl. Mt 26,75), wurde wieder hergestellt (vgl. Joh 21,17) und bekam die Zusage vom Herrn Jesus, dass er ihn kein zweites Mal verleugnen würde (vgl. Joh 21,18-19).

So sollen auch wir, wenn wir erkennen, dass wir gegen den Heiligen Geist gesündigt haben, nicht verzweifeln wie Judas Iskariot, sondern uns vielmehr wie Petrus in einen Prozess von Reue und Wiederherstellung hineinführen lassen. Jesus selbst wird dich in diesem Prozess leiten.

"Sünde wider den Heiligen Geist" ist eine Haltung.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Lästerung des Heiligen Geistes eine Haltung ist, die sich darin zeigt, dass wir uns gegen Gott trotz besseren Wissens auflehnen (= bewusster Ungehorsam).

Bewusster Ungehorsam ist eine gleich schlimme Sünde wie Götzendienst und Okkultismus (1 Sam 15,23). Auch Götzendienst ist letztlich mehr eine Herzenshaltung als nur eine einzelne Tat. *Keine Vergebung* findet nur, wer in dieser auflehrenden Haltung verharrt.

So werden die, welche das Evangelium gehört und verstanden haben, aber trotzdem nicht glauben und in ihrem Unglauben verharren, nach ihrem Tod verdammt werden (Mk 16,15-16). Damit wird uns erschreckend bewusst, dass solche Menschen nach der Verkündigung des Evangeliums schlechter dran sind als vorher. Stimmt. Paulus war sich dessen bewusst (2 Kor 2,14-16). Das Evangelium bringt die Gedanken der Herzen ans Licht (Lk 2,34-35). Das Paradoxon des Evangeliums des Friedens liegt darin, dass es dadurch Menschengruppen entzweit und nicht selten zu Streit führt (Mt 10,34-36).

Wenn reife Christen, die den Heiligen Geist erlebt haben, sich bewusst gegen das Evangelium entscheiden, wissen sie, was sie tun. Sollen wir sie "Wieder-Evangelisieren"? Die Bibel winkt ab (Hebr 6,4-8). Wer sich bewusst gegen Gott entscheidet, muss nicht missioniert werden. Er weiss, was er tut. Es liegt an ihm selbst, die Rebellion gegen Gott – eben die Sünde wider den Heiligen Geist – aufzugeben.

Wer sich aber unwissend gegen Gott stellt, sündigt nicht gegen den Heiligen Geist (1 Tim 1,13).

*1 Sam 15,23: **Denn Widerspenstigkeit ist eine Sünde [wie] Wahrsagerei, und Widerstreben ist wie Abgötterei und Götzendienst.** Weil du das Wort des HERRN verworfen hast, so hat er dich auch verworfen, dass du nicht mehr König sein sollst.*

*Mt 10,34-36: Meint nicht, dass ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. **Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien** mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und des Menschen Feinde [werden] seine eigenen Hausgenossen [sein].*

*Mk 16,15-16: Und er sprach zu ihnen: Geht hin in die ganze Welt und **predigt** das Evangelium der ganzen Schöpfung. Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden; **wer aber nicht gläubig geworden ist, wird verdammt werden.***

*Lk 2,34-35: Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und Aufstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – aber auch deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen –, **damit die Überlegungen aus vielen Herzen offenbar werden.***

*2 Kor 2,14-16: Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumphzug umherführt in Christus und den Geruch seiner Erkenntnis an jedem Ort durch uns offenbart! Denn wir sind ein Wohlgeruch Christi für Gott unter denen, die errettet werden, und unter denen, die verlorengehen; **den einen ein Geruch vom Tod zum Tode, den anderen aber ein Geruch vom Leben zum Leben.** Und wer ist dazu tüchtig?*

*1 Tim 1,12-13: Ich danke Christus Jesus, unserem Herrn, der mir Kraft verliehen, dass er mich treu erachtet und in den Dienst gestellt hat, der ich zuvor ein Lästerer und Verfolger und Gewalttäter war; **aber mir ist Barmherzigkeit zuteil geworden, weil ich es unwissend im Unglauben getan hatte;***

*Hebr 6,4-8: Denn es ist unmöglich, **diejenigen**, die einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind und das gute Wort Gottes und die Kräfte des zukünftigen Zeitalters geschmeckt haben und [doch] abgefallen sind, **wieder zur Busse zu erneuern**, da sie für sich den Sohn Gottes wieder kreuzigen und dem Spott aussetzen. Denn ein Land, das den häufig darauf kommenden Regen trinkt und nützliches Kraut hervorbringt für diejenigen, um derentwillen es auch bebaut wird, empfängt Segen von Gott; wenn es aber Dornen und Disteln hervorbringt, so ist es unbrauchbar und dem Fluch nahe, der am Ende zur Verbrennung führt.*

12.2 Arbeitsblatt: Verletzung und Lüge überwinden

Begegnen	Komme im Gebet vor den himmlischen Vater oder Jesus oder Heiligen Geist.	
Verletzung	Bringe deine Verletzung vor Gott. Schütte dein Herz vor ihm aus!	
Vergib!	"Ich vergebe XY, dass ..."	
Lüge?	"Himmlischer Vater, welche Lüge kam durch diese Verletzung in mein Leben?"	
Lossagen!	"Ich sage mich los von der Lüge, dass ..."	
Wahrheit?	"Himmlischer Vater, wie denkst (und/oder handelst) du über mich?"	
Geschenk?	"Vater, willst du mir etwas schenken (Vision, Gedanken, Gefühl) oder mich in Gedanken an einen speziellen Ort führen?"	
Bleib dran!	Bleib in der Wahrheit. Sie wird dich frei machen! (vgl. Joh 8,31-32)	
Erwarte!	Erwarte von Gott, dass er deine Verletzungen in Segen verwandelt! (vgl. Röm 8,28)	
Erwarte!	Erwarte von Gott einen Looser-Bonus! (vgl. 1 Mose 29,31)	